MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

185 (24.4.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-244789

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Großer Bildbericht der NMZ

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.79 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbestellgeld. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 29 mm breite M breite Textmillimeterzeile 30 Pf Kleinanzeigen ermäßi gültig ist die Anzeigen-Preisli oder Konkursen wird keinerlei für Anzeigen in bestimmten Au und für fernmündlich erteilte Aufträge.

Abend-Ausgabe A — Montag, 24. April 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 185

Paris und London schicken ihre Botschafter wieder

Man will vor der Antwort des Führers nochmals Fühlungnahme mit Berlin

Ein plötzlicher Entschluß ...

Ist er ein gutes Zeichen oder hat er nur formale Bedeutung?

Drahtber. uns. Londoner Vertreters

— London, 24. April.

Der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, ist gestern plötzlich nach Berlin zurückgekehrt. Die Nachricht kam überraschend und erregte großes Aufsehen, da hier vorher die Lesart verbreitet war, daß Henderson erst nach der Rede des Führers nach Berlin zurückkehren würde. Ueber die Gründe, die zu seiner sofortigen Rückkehr auf seinen Posten geführt haben, wird Ministerpräsident Chamberlain heute im Unterhaus eine Erklärung abgeben. Gestern tauchten sofort zahlreiche Vermutungen auf, daß die deutsch-englischen Beziehungen neue Ausblicke eröffneten. Von seiten der verschworenen Gegner des Dritten Reiches wurde sofort Mißtrauen geäußert, während in denjenigen englischen Kreisen, denen an einer friedlichen Entwicklung der deutsch-englischen Beziehungen gelegen ist, sich neue Hoffnungen regten.

In unterrichteten Kreisen war man in der Begründung der Rückkehr Hendersons zurückhaltend. Auch die Presse begnügt sich mit einer großen Aufmachung der Nachricht, ohne sich den sonst üblichen Kombinationen hinzugeben, und zeigt sich in ihren Kommentaren vorsichtig. Der „Daily Telegraph" schreibt, daß es gerade jetzt in den letzten Tagen vor der Rede des Führers wünschenswert sei, daß die persönlichen Beziehungen, die Henderson mit leitenden Männern des nationalsozialistischen Deutschland habe, nicht vernachlässigt würden. Die konservative „Daily Mail" schreibt, daß Henderson die deutsche Regierung über die Ansichten der englischen Regierung genau und ohne irgendwelche Unklarheiten zu hinterlassen, unterrichten solle. In sämtlichen Blättern wird betont, daß die Entsendung Hendersons nach Berlin im gegenwärtigen Augenblick keinerlei Aenderung der britischen Außenpolitik bedeute, und kein Nachlassen der Vorbereitungen, um „den Widerstand gegen eine Gewaltherrschaft in Europa zu organisieren."

Diese inspirierten Kommentare finden Bestätigung in zahlreichen Versuchen der englischen Politik, vor der Rede des Führers noch soviel Boden wie möglich zu gewinnen. Hierzu gehört der Besuch des rumänischen Außenministers Gafencu, der gestern abend hier eintraf. Er wurde vom Außenminister Lord Halifax empfangen. Ferner waren auf dem Bahnhof anwesend der polnische, der türkische Botschafter und die Gesandten Griechenlands und Jugoslawiens. Gafencu wird heute morgen mit Lord Halifax und heute nachmittag mit Chamberlain Besprechungen haben.

Obwohl man in amtlichen Kreisen ohne große Illusionen in die Verhandlungen mit Gafencu hineingeht, hofft man doch, den Besuch irgendwie für englische Zwecke ausnützen zu können. Die Wirtschaftsverhandlungen werden sich in erster Linie um die Höhe der englischen Anleihe drehen, die nach den jetzigen Angaben rund 30 Mill. Mark betragen sollen. Man glaubt aber, wie „Sunday Times" ausführt, daß Deutschland immer der größte Käufer in Rumänien sein werde und England Rumänien niemals soviel abnehmen könne, wie wirtschaftlich nötig sei. Vor allem aber ist seit der gestrigen neuen italienisch-jugoslawischen Einigung die Hoffnung geschwunden, großes politisches Kapital aus den Verhandlungen mit Gafencu zu schlagen. Man sieht es hier als wahrscheinlich an, daß jetzt, nachdem Jugoslawien es abgelehnt hat, sich in die deutschfeindliche Front hineinmanövrieren zu lassen, der Balkanbund zerbrochen bleibt. Die englische Diplomatie mache fieberhafte Anstrengungen, in den Verhandlungen mit der Türkei einen neuen Balkanbund entstehen zu lassen, dessen Unterschied zum alten vor allem darin bestehen würde, daß Bulgarien statt Jugoslawien ihm angehören würde.

Die Hauptschwierigkeit besteht darin, daß, um Bulgarien zu einer solchen Kombination zu verführen, territoriale Zugeständnisse von Rumänien und Griechenland gemacht werden müßten. Hierüber gehen die Verhandlungen zwischen England, der Türkei, Rumänien und Griechenland. Der hiesige bulgarische Gesandte befindet sich ebenfalls in Verhandlungen zur Zeit in Sofia. Alle diese Fragen werden eine Rolle in den englisch-rumänischen Verhandlungen spielen. Es ist aber unwahrscheinlich, daß vor der Führer-Rede, wenn überhaupt, ein Ergebnis erzielt wird, ebensowenig wie Englands Wunsch nach Eile in den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen in Erfüllung geht. Der hiesige sowjetrussische Botschafter Maisky, der sich zur Zeit in Moskau befindet, wird Moskau nicht vor Dienstag verlassen, kann also nicht vor Donnerstag in London sein. Zwischen England und Moskau wird gegenwärtig versucht, ein Kompromiß zwischen dem englischen Sofortplan und dem sowjetrussischen Plan einer Rückkehr zur kollektiven Sicherheit zu finden.

Je weiter außenpolitische Erfolge Englands in die Ferne rücken, desto stärker macht sich hier die Propaganda bemerkbar, durch innenpolitische Maßnahmen allen Zweifel über Englands Haltung zu beseitigen. Einflußreiche Kreise setzen sich, wie wir in der vorigen Woche bereits betonten,

dafür ein, daß die Dienstpflicht eingeführt werde.

Der „Observer", der früher zu den Vorkämpfern der deutsch-englischen Verständigung gehörte, schreibt, die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht sei der einzige Weg, um alle Illusionen über das Ausmaß der englischen Entschlossenheit zu beseitigen und fordert, daß die Dienstpflicht noch in diesen Tagen vor der Rede des Führers verwirklicht werden sollte.

Der diplomatische Chefberater der Regierung, Sir Robert Vansittart, der das Wochenende in Windsor beim König verbracht hat, hat nach seinem Besuch bei der französischen Regierung in der vorigen Woche der englischen Regierung erneut den Wunsch Frankreichs übermittelt, daß England nunmehr mit der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht nicht mehr warten solle. Wie sehr aber gerade diese Frage mit außenpolitischen Erfolgen zusammenhängt, geht daraus hervor, daß man in unterrichteten Kreisen hier glaubt, die Labour Party könne für die Wehrpflicht nur gewonnen werden, wenn die Regierung ein Abkommen zwischen England und Sowjetrußland vorlegen könne.

Luftschutzgräben um den Eiffelturm

Unser Bild zeigt den Bau von Luftschutzgräben auf den bekannten Champs-de-Mars in Paris, gesehen von der Höhe des Eiffelturms. (Associated Preß, Zander-M.)

Auch Paris schickt Coulondre wieder

Ist der Grund die Sorge wegen der diplomatischen Gegenoffensive der Achse?

Drahtber. uns. Par. Korrespondenten

— Paris, 24. April.

Nach einer eiligen Aussprache zwischen dem Foreign Office und dem Quai d'Orsay hat auch die französische Regierung beschlossen, ihren Botschafter in Berlin, Coulondre, wieder auf seinen Posten zurückzuschicken. Coulondre dürfte wahrscheinlich schon heute die Reise nach Berlin antreten. Auf jeden Fall soll er noch vor Freitag eine Unterredung mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop haben.

Die Entscheidung, die diplomatischen Beziehungen wieder zu „normalisieren", ist der politischen Oeffentlichkeit in Frankreich überraschend gekommen. Im Lager der marxistischen Opposition protestiert man daher schon für alle Fälle dagegen, daß der den Marxisten verhaßte Außenminister Bonnet etwa „erneut eine Verzichtpolitik wie München" treiben könne. Der Quai d'Orsay trägt deshalb auch Sorge, zu betonen, daß Frankreich keinerlei Vorschläge in Berlin zu unterbreiten habe. Der Beschluß, die Botschaftersperre wieder aufzuheben, sei in der Unterredung zwischen Daladier und dem englischen diplomatischen Kronberater Sir Robert Vansittart gefaßt worden, der bekanntlich in der vergangenen Woche für drei Tage zu einem angeblichen Privatbesuch nach Paris gekommen war.

Das Ergebnis der italienisch-jugoslawischen Besprechungen in Venedig wird von der Pariser Presse offen, aber natürlich nicht ohne bedauernde oder protestierende Kommentare als ein Sieg der Achse Berlin—Rom über den „Sicherheitsblock" der westeuropäischen Demokratien anerkannt. „Die Feinde arbeiten fleißig und arbeiten gut", schreibt selbst der übernationalistische Abg. de Kerillis in der „Epoque". Man befürchtet daher schon einen Zerfall des Balkanbundes und eine eindeutige Angliederung Jugoslawiens und Rumäniens an die Politik der Achse. In London sei daher, so meldet das „Oeuvre", der rumänische Außenminister Gafencu mit Mißtrauen empfangen worden. London fürchte, in Rumänien letzten Endes nur wieder den „Dummen zu spielen", in dem Sinne nämlich, daß es die etwa Rumänien zu gewährenden Kredite niemals wieder sehen würde.

Der eindeutige Sieg der Achse auf dem Balkan beunruhigt aber die Pariser politischen Kreise noch weiter deshalb, weil man nun auch die Verhandlungen mit der Türkei wieder gefährdet glaubt. Eine Einigung mit der Türkei wäre für Frankreich insofern teuer zu stehen gekommen, als neue Grenzberichtigungen in Syrien zugunsten einer Rückgliederung von Alexandrette an die Türkei unausweichlich geworden wären. Aber man hätte diesen Preis sicherlich bezahlt, wenn man dafür das freie Durchmarschrecht durch die Dardanellen hätte erhalten können. Nach gewissen Indiskretionen, deren Echo namentlich in Pariser Wochenzeitschriften zu finden ist, sei nämlich in den Verhandlungen mit Sowjetrußland der Gedanke aufgetaucht,

daß die Sowjetregierung zum Ersatz des nichtexistierenden englischen Heeres ein Expeditionskorps von etwa 500 000 Mann durch die Dar-

Der Brand der „Paris":

Hat man den Brandstifter?

Der Feuerwehrmann der „Paris" verhaftet – Attentatspsychose in ganz Frankreich

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 24. April.

Die polizeiliche Untersuchung über den Brand des Ozeandampfers „Paris" hat gestern zu einer Sensation geführt. Der wachhabende Feuerwehrmann des Dampfers, der 19jährige Cäsar Frank, wurde wegen Brandstiftung unter Anklage gestellt und verhaftet.

Die Untersuchung hat nämlich ergeben, daß Frank zwischen 8 und 10.30 Uhr abends seine vorgeschriebene Sicherheitsrunde durch das Schiff nicht abgelegt hat. Wo er sich in der fraglichen Zeit aufhielt, ist noch nicht erkundet worden. Der Verdächtige verlegt sich aufs Leugnen und seine Angaben sind überaus widerspruchsvoll. Nach der Angabe des Verhafteten soll der Brand durch einen Kurzschluß entstanden sein. Er sei nämlich irrtümlich bei seinem Gang durch das Schiff über mehrere elektrische Leitungen gestolpert, an denen einige Scheinwerfer für den Laderaum angeschlossen waren. Dieser Unfall habe eine Panne hervorgerufen. Er habe sofort die Elektriker des Schiffes alarmieren wollen, habe diese aber während über eineinhalb Stunden nicht finden können. Als er dann zur Unfallstelle zurückgekehrt sei, sei die Bäckerei des Schiffes in vollem Brand gestanden.

Inzwischen greift die Attentatspsychose in Frankreich immer weiter um sich. Nicht nur in der Großen Oper in Paris, sondern auch in anderen Gegenden Frankreichs sucht man nach Brandstiftern und Attentätern. Nach dem Brand des Ozeandampfers „Paris" entdeckt man allüberall Anschläge und Verschwörungen der verschiedensten Art.

In Béziers in Südfrankreich, im Grenzgebiet, wurden drei Oesterreicher und ein Tschecke verhaftet, die sich aus dem Konzentrationslager der Internationalen Brigaden geflüchtet hatten. Die vier Verdächtigen hatten eine Landkarte des Grenzgebietes bei sich. Man vermutet daher, daß sie ein Attentat entweder gegen den Eisenbahntunnel von Lalpas auf der Eisenbahnlinie Toulouse—Perpignan oder auf den Canal du Midi hätten verüben wollen. Allerdings hatten die Verdächtigen außer der Landkarte keinerlei Waffen oder sonstige Werkzeuge zu einem Attentat bei sich.

Weiter ist die Eisenbahnlinie Paris—Cherbourg und Paris—Bordeaux unter schärfste polizeiliche und militärische Ueberwachung gestellt worden. Die Polizei hat nämlich einige anonyme Briefe erhalten, worin Attentate gegen diese beiden Eisenbahnlinien angekündigt worden waren. Nach einer dieser Angaben hätten die mutmaßlichen Verschwörer sogar die Absicht gehabt, einen Goldtransport der Bank von Frankreich im Werte von 200 Millionen Franken, der für den Dampfer „Aquitania" bestimmt war, auszuplündern. Alle Alarmmaßnahmen haben aber bisher nicht zur Aufdeckung irgendwelcher „Verbrecher" geführt.

MARCHIVUM

danellen zur Unterstützung auf den künftigen europäischen Kriegsschauplatz schicken könne.

Wenn aber die Dardanellen blockiert sind, entfällt diese sowjetrussische Hilfeleistung und damit verliert das Russenbündnis sowohl für Paris wie namentlich auch für London sehr viel an Wert und Interesse. Deshalb kann man auch schon wieder Gerüchte hören, daß die Russenverhandlungen abermals abgebremst und in die Länge gezogen würden.

Ueber all diese Mißerfolge, die eine gewisse nachdenkliche Stimmung in Paris hervorgerufen haben, versucht man sich dadurch hinwegzutäuschen, daß man auf den besonders herzlichen Empfang hinweist, den der französische Minister für öffentliche Arbeiten, de Monzie, in Warschau gefunden habe, wo er bekanntlich die mit französischem Geld erbaute Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen einweihen soll.

Wieweit die Selbstbesinnung in Frankreich schon gehen kann, zeigt eine am gestrigen Sonntag von dem Führer der ehemaligen Kriegsteilnehmer, Pichot, gehaltene Rede. Pichot glaubte es sich als guter Franzose schuldig zu sein, zunächst die totalitären Staaten ablehnen zu müssen, dann aber fügte er hinzu: „Die Demokratien, namentlich die beiden großen westeuropäischen Demokratien, die über alle natürlichen Reichtümer verfügen, haben auch nicht den Schatten einer Lösung für die große Krise der Menschen gefunden. Der Liberalismus ist tot, das dürfen wir wohl sagen, aber die Westmächte haben ihn durch nichts zu ersetzen vermocht. So leben wir in voller Lüge und Zweideutigkeit."

In einer Hinsicht könne man der Botschaft Roosevelts zustimmen, fuhr Pichot fort. Die Welt stehe vor dem Dilemma: Leben oder Untergang. Wenn die Völker Krieg führen wollen, um ihr Leben zu sichern, wäre das ein verhängnisvoller Irrtum, denn sie gingen dann alle zunächst am Kriege und im Kriege unter. Es bleibe also nichts anderes übrig als eine „friedliche und gemeinsam verabredete Revolution". Frankreich, so schloß der Redner, stehe heute erst ganz am Anfang seiner Mühen. Es habe bisher seinen guten Willen nur in schönen Worten, nicht aber in der Tat geäußert. „Frankreich kann heute keine Männer mehr brauchen, die nur geschickt oder gerissen sind. Es braucht Männer aus Eisen, und es muß sich selbst eine Seele aus Eisen schmieden."

Der Rücktransport beginnt

Italienische Freiwillige in Cadiz zum Rücktransport eingeschifft

EP. **London**, 24. April.

Einer Meldung aus Cadiz zufolge sind aus diesem spanischen Hafen 1287 italienische Freiwillige am Sonntag auf dem Transportdampfer „Calabria" zur Rückkehr nach Italien eingeschifft worden. Den Italienern wurde von der Bevölkerung ein herzlicher Abschied zuteil.

Die Sammlung des Tschechentums

Voller Erfolg der Werbeaktion für die nationale Gemeinschaft

dnb. **Prag**, 24. April.

Die vorbereitenden Arbeiten zur Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte in der nationalen Gemeinschaft unter Führung des Staatspräsidenten Dr. Hacha sind beendet. Am Sonntag wurde eine große Werbeaktion zum Beitritt in die nationale Gemeinschaft in allen Gemeinden des Protektoratsgebiets eingeleitet. Die bisher vorliegenden Ergebnisse beweisen eindeutig, daß sich fast das gesamte tschechische Volk hinter Präsident Hacha und seine Politik stellt. Zahlreiche Gemeinden haben sich einmütig für die nationale Gemeinschaft ausgesprochen. Im Bezirk Kolin, mit Ausnahme der Stadt, deren Ergebnis noch nicht vorliegt, meldeten sich von 9393 Männern 9118, das sind 98,5 v. H., zur neuen Bewegung, im Bezirk Kohl-Janowitz 93,5 v. H. Aus dem Bezirk Proßnitz in Mähren wird gemeldet, daß sich etwa 80 v. H. aller Gemeinden einmütig, die restlichen 20 v. H. der Gemeinden mit einem Hundertsatz von 90—95 für die nationale Einheit aussprachen. Das Ergebnis von Prag dürfte erst nach 8 Tagen bekannt werden. In Mährisch-Ostrau-Stadt meldeten sich von 21 868 20 609 oder rund 98 v. H. zur nationalen Gemeinschaft.

Die historische Bedeutung der Venediger Besprechungen:

Die Achsenmächte gewinnen das Rennen in Belgrad

Versöhnung Ungarns und Jugoslawiens – Beitritt Jugoslawiens zum Antikominternpakt? – Neue Aussichten für Ungarn

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

— **Rom**, 24. April.

Der Abschluß der Unterredungen, die Graf Ciano und der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch am Samstag und am Sonntag in Venedig geführt haben, bestätigt die in Rom bereits am Samstag vertretene Ansicht,

daß in Venedig kein neuer Vertrag abgeschlossen würde, daß aber die Unterredung von außerordentlicher Bedeutung für die künftige Gestaltung der Beziehungen zwischen den einzelnen Donaustaaten, insbesondere zwischen Jugoslawien und Ungarn, und für ihre Beziehungen zu den Achsenmächten sein würden.

Unter den Fragen, die an erster Stelle in den Besprechungen gestanden haben, befindet sich Albanien. Daß die Lage in Albanien für Italien unhaltbar geworden war und die faschistische Regierung zum Eingreifen gezwungen war, hat in Belgrad nicht überraschen können, denn wie das „Giornale d'Italia" mitteilt, hat Graf Ciano dem damaligen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch schon bei der Zusammenkunft auf jugoslawischem Boden in Belje im Januar dieses Jahres auf das Bevorstehen einer italienischen Aktion in Albanien aufmerksam gemacht. Es konnte sich also jetzt in Venedig nur darum handeln, Cincar-Markowitsch noch einmal die absolut friedlichen Absichten Italiens im Donaubecken zu versichern. Der dem Grafen Ciano nahestehende „Telegrafo" läßt sich in diesem Zusammenhang aus Venedig melden, Graf Ciano habe Markowitsch zugesichert,

daß Italien sich die Ansprüche Albaniens auf unter jugoslawischer Herrschaft stehende Albaner (Distrikt von Kossowo) nicht zu eigen machen.

Nachdem für Jugoslawien somit kein Grund zu irgendwelcher Besorgnis besteht, können sich die durch die Osterverträge von 1937 angebahnten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rom und Belgrad weiter entwickeln und befestigen, und die venezianischen Besprechungen scheinen eine noch engere Verflechtung der sich ergänzenden Volkswirtschaften Italiens und Jugoslawiens vorbereitet zu haben. Jugoslawien hat daher auch keinen Grund, der englischen Einkreisungspolitik auf dem Balkan behilflich zu sein. Der „Telegrafo" spricht die Vermutung aus,

Graf Ciano habe dem jugoslawischen Außenminister zu verstehen gegeben, daß Italien die Annahme eines eventuellen englischen Garantieangebots durch Belgrad als Grund zur Kündigung der Osterverträge ansehen könnte.

Man hält es aber, wie gesagt, bei den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rom und Belgrad hier für ausgeschlossen, daß Jugoslawien eine derartige Garantie, falls sie überhaupt angeboten werden würde, annehmen würde.

Mit dieser Ausschaltung Jugoslawiens aus dem gefährlichen Spiel Londons mit dem Feuer ist aber die Bedeutung der Zusammenkunft von Venedig noch nicht erschöpft. In den Besprechungen, die in den vorigen Wochen zwischen dem Duce, Graf Ciano und den ungarischen Staatsmännern stattgefunden haben,

haben sich die Ungarn offensichtlich dazu bereit gefunden, die Unversehrtheit der jugoslawischen Grenzen unter der Bedingung zu garantieren, daß Belgrad der ungarischen Minderheit in Jugoslawien eine zufriedenstellende Behandlung zuteil werden läßt.

Unter dieser Bedingung würde Ungarn bereit sein, mit Jugoslawien einen Nichtangriffspakt abzuschließen, der später in einen Freundschaftsvertrag ausgebaut werden könnte. Nach den Berichten des Direktors des „Giornale d'Italia" aus Venedig hat sich Markowitsch dazu auch für die jugoslawische Seite bereit erklärt, und in hiesigen politischen Kreisen sieht man den Abschluß des Vertrages zwischen Belgrad und Budapest für den kommenden Mai voraus.

Dem „Popolo di Roma" zufolge hat Jugoslawien weiter seine Bereitschaft in Aussicht gestellt, nach dem Abschluß des Vertrages mit Ungarn dem Antikominternpakt beizutreten.

Wenn diese Annahme zutreffen sollte, würden die jahrelangen Anstrengungen der faschistischen Diplomatie, Jugoslawien u. Ungarn auszusöhnen und demselben politischen System einzugliedern, mit Erfolg gekrönt sein und den englischen Bemühungen, auch im Donauraum die Staaten gegen die Achsenmächte aufzuhetzen, ein endgültiger Riegel vorgeschoben sein.

Für Ungarn hätte diese Sachlage den Vorteil, daß es den Rücken für eine energische Anmeldung seiner Ansprüche an Rumänien frei hätte;

eine Möglichkeit, auf die heute insbesondere der „Popolo di Roma" hinweist.

In dieser Entwicklung einer Umgestaltung der Verhältnisse in Südosteuropa, die durch die römischen und die venezianischen Besprechungen ins Rollen gekommen ist, werden, bevor es zum Abschluß der aufgezählten Verträge kommen wird, nach hiesiger Auffassung noch die Berliner Besprechungen der ungarischen Minister und des jugoslawischen Außenministers wichtige Marksteine bilden, denn die Interessen und das Verhalten der beiden Achsenpartner Italien und Deutschland sind, wie überall, auch in der Südosteuropapolitik identisch.

Die USA und die Unabhängigkeit anderer:

Sie selbst nehmen es nicht so genau...

Amerika will Flottenstützpunkte in Haiti und San Domingo schaffen!

dnb. **Neuyork**, 24. April.

Der ehemalige Stabschef der amerikanischen Marine, Konteradmiral Stirling, schlägt am Sonntag im „Neuyork Journal American" die Schaffung von Flugzeugstützpunkten auf dem Gebiet der unabhängigen Staaten Haiti und San Domingo vor. Nach Admiral Stirling besteht Gefahr, daß „europäische Nationen" Stützpunkte auf Haiti anlegen wollen, und dem müßten die „friedliebenden" und auf die Unabhängigkeit der kleinen Nationen so sehr bedachten Vereinigten Staaten doch zuvorkommen! Stirling ist aber nicht nur ein bedenkenloser Länderdieb, sondern auch ein schlauer Geschäftsmann, denn die süd- und mittelamerikanischen Staaten sollen sich an der Finanzierung der USA-Stützpunkte beteiligen dürfen (!)

Es mehren sich aber die Stimmen aus den von der Habgier der Dollarpolitiker bedrohten Ländern, die das scheinheilige Getue durchschaut haben. So schreibt „Panamastar Herald", der „Vorschlag" des Senators Lundeen, die Vereinigten Staaten sollten zur Verstärkung ihrer Landesverteidigung Holländisch-Westindien erwerben, müsse bei den anderen Ländern berechtigten Argwohn erwecken. Jedenfalls seien Gebiete der ibero-amerikanischen Staaten nicht verkäuflich, gleichgültig wie wichtig diese Gebiete auch für die Vereinigten Staaten seien.

Aufrüstung kostet Geld...

Das bekommen die englischen Steuerzahler kräftig zu spüren

EP. **London**, 24. April.

Der sogenannte Aufrüstungshaushalt, den Schatzkanzler Sir John Simon am Dienstagnachmittag dem Unterhaus vorlegen wird, verursachte der englischen Presse schon am Sonntag einiges Kopfzerbrechen. Es besteht kein Zweifel, daß der englische Steuerzahler schon jetzt in schonender Form auf ein neues Steuerbukett vorbereitet werden soll. Es ist durchaus nicht sicher, ob es trotz der Erklärungen des Schatzamtes, die Aufrüstung werde keine neue Einkommensteuer zur Folge haben, bei der Einführung indirekter Steuern bleiben wird.

So wird aus den gewundenen Ausführungen des Sachverständigen der „Times" in ihrem Leitartikel ersichtlich, daß die voraussichtlich entstehende Lücke nur durch eine Erhöhung der direkten Steuern zu schließen ist. Das Blatt spricht von der Möglichkeit einer Belastung des Einkommens um weitere sechs Pence je Pfund und betont, daß ein stärkeres Hinaufschrauben des Aufkommens aus direkten Steuern über den gegenwärtigen „abschreckenden Stand" hinaus einen schweren Schlag für alle geschäftlichen Unternehmungen bedeuten würde.

Um nicht Beunruhigung in ihre Leserschaft zu tragen, behilft sich die „Times" damit, daß sie erklärt, die wichtigeren wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben der Regierung lägen außerhalb des Haushalts (dessen Voranschlag gewohnheitsgemäß bereit genehmigt ist und um dessen Ausgleich Sir John Simon besorgt sein muß) und beträfen einen erfolgversprechenden Anleiheplan. Wie dieser beschaffen sein soll, darüber äußert sich das Regierungsblatt nicht.

Andere Zeitungen enthalten Mutmaßungen über die zu erwartende indirekte Besteuerung. So denkt „Daily Telegraph" an Kunstseide, Tabak, Tee und Zucker, während der „Daily Expreß" darüber hinaus von Kaffee, Kakao, Bier, Spirituosen, Kraftwagen, Rundfunkgebühren, Benzin und kosmetischen Artikeln schreibt. Das letztere Blatt macht es klar, daß die Steuerpolitik der Regierung darauf abzielt, die Rüstungskosten auf die gegenwärtige und künftige Generation zu verteilen. Die heutige müßte durch Steuern bezahlen, die Kinder durch die neuen Riesenanleihen, die aufgenommen werden müßten. Es wird angenommen, daß mindestens 400 Millionen Pfund im kommenden Jahr auf dem Kreditwege aufzubringen sind. Insgesamt handelt es sich bei dem Haushaltsvoranschlag Sir John Simons um die riesige Summe zwischen 1,2 und 1,3 Milliarden Pfund Sterling.

Polen gehen allmählich die Augen auf

Warschauer Vorbehalte zu den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen

dnb **Warschau**, 24. April.

Die Entwicklung der Verhandlungen zwischen England und der Sowjetunion werden von der polnischen Presse weiterhin mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. „Gazetta Polska" veröffentlicht eine Meldung aus London, wonach der sowjetische Londoner Botschafter Maisky heute abend Moskau wieder verläßt, um sich nach London zurückzubegeben. In englischen politischen Kreisen sei man der Ansicht, daß die englische Garantie sich auch auf die östliche Grenze der Sowjetunion werde erstrecken müssen.

„ABC" formuliert noch einmal in aller Schärfe die polnischen Vorbehalte gegenüber dieser Entwicklung. Die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion seien auf Grund des Nichtangriffspaktes vom 25. Juli 1932 geregelt, der nach seiner Verlängerung im Jahre 1934 bis zum 31. Dezember 1945 gültig ist. Das Blatt erinnert weiter an die im November vorigen Jahres erfolgten sowjetisch-polnischen Erklärungen, die zu einer Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern geführt haben. Polen müsse aber Vorbehalte machen gegen die Versuche, die Sowjets in irgendeine Aktion, die sich gegen „Aggression" richtet, hineinzuziehen. Das Blatt schreibt, man dürfe nicht vergessen, daß die Sowjetpolitik nicht nur von den Interessen des Staates bestimmt wird, sondern in einem erheblichen Ausmaß von den Interessen der Dritten Internationale. Polen dürfe sich nicht in das Spiel gewisser internationaler Faktoren hineinziehen lassen, die unter dem Deckmantel der Abwehr „deutscher Aggressionen" ihre eigenen Rechnungen mit dem verhaßten Nationalsozialismus erledigen wollten.

Polen wünsche nicht, an der Sowjetpolitik mitzuwirken und werde niemals damit einverstanden sein, daß fremde Truppen durch sein Gebiet marschieren unter dem Vorwand, mit dem gemeinsamen Gegner zu kämpfen.

Englische Flottenmanöver

Konzentrierung der Mittelmeerflotte im östlichen Mittelmeer

dnb. **London**, 24. April.

Aus Malta wird gemeldet, daß 32 Schiffe der britischen Mittelmeerflotte am Mittwoch den Hafen von Malta verlassen werden, um sich, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, auf eine Uebungsfahrt ins östliche Mittelmeer zu begeben. An der Uebung nehmen teil: drei Schlachtschiffe, zwei schnelle Kreuzer, ein Flugzeugträger sowie drei Zerstörerflottillen.

Der Flottenkorrespondent der „Times" schreibt dazu, daß an diesem Beschluß nichts „Ungewöhnliches" sei, denn die britische Mittelmeerflotte habe vor kurzem Uebungen im westlichen Mittelmeer abgehalten, und es sei daher „absolut normal", daß die Flotte diesmal ins östliche Mittelmeer auslaufe.

De Valera klagt England an

„Ständige englische Aggression in Nordirland"

dnb **London**, 24. April.

Ministerpräsident de Valera wandte sich in einer Rede in Dublin erneut gegen die englische Politik, die ihre Hand auf Nordirland halte. Er erklärte, Irland habe ein Recht auf die nordirische Provinz. Wenn man jetzt von Aggressionen in irgendeinem Teile der Welt spreche, so fühle sich das irische Volk schmerzlich berührt, denn es wisse, daß eine ständige Aggression in Nordirland stattfindet.

Ein großer Teil der Welt wisse leider nicht, daß Nordirland gegen Gesetz und Recht vom Mutterlande abgetrennt worden sei und daß es für diese Trennung weder geographische noch wirtschaftliche Gründe gebe. Solange die Teilungsfrage bestehe, solange könne es auch keine wirkliche Verständigung mit England geben.

Terror in Palästina

Wieder fünf Araber von den Engländern erschossen

dnb **Beirut**, 24. April.

Wie die Beiruter Zeitung „Annahar" meldet, sind die Engländer gegen die arabische Bevölkerung der Stadt Tiberias in Nordpalästina mit einer selbst für die englischen Kolonialmethoden ungewöhnlichen Brutalität vorgegangen. Als die Einwohner die von den Engländern auferlegte Geldstrafe von 200 Pfund nicht bezahlen konnten, wurde die Strafe auf 400 Pfund erhöht (!). Gleichzeitig wurde gegen die unglückliche Stadt eine der berüchtigten „Durchsuchungsaktionen" eingeleitet, in deren Verlauf drei Araber erschossen wurden.

Nach einer Meldung des gleichen Blattes wurden — wie man in einer offiziellen britischen Verlautbarung lesen konnte — bei Bettir an der Eisenbahnstrecke Lydda—Jerusalem zwei Araber angeblich wegen Sabotage erschossen. In Wirklichkeit handelte es sich um zwei gänzlich harmlose Bauern, die mit einem Lebensmitteltransport nach Jerusalem unterwegs waren und von den „humanen" Engländern ohne jeden Grund niedergeknallt wurden.

Hochzeitsfeierlichkeiten in Teheran

dnb. **Teheran**, 24. April.

Am Samstag begannen die offiziellen Festtage zur Kronprinzenhochzeit mit einem Empfang beim Kaiser und der Kaiserin sowie der ägyptischen Königin, zu der die Mitglieder der Regierung, die Spitzen der Armee, die Vertreter der Provinzen, die Abgeordneten und das Diplomatische Korps geladen waren. Am Abend gab der Kaiser ein Galadiner im historischen Golestan-Palast, dem sich ein Empfang für 2000 Notabeln anschloß.

In einer Tischrede sprach der Herzog von Spoleto namens der ausländischen Sondermissionschefs die Glückwünsche zur Hochzeit aus. Gleichzeitig versicherte er die tiefe Bewunderung für die erfolgreichen Bemühungen des Kaisers um das Glück und Wohlergehen seines Volkes, nicht nur des italienischen Königs, sondern auch aller Staatschefs, die Missionen entsandt hatten.

Sturm über Hamburg

+ **Hamburg**, 24. April.

Der am Samstagnachmittag mit Windstärke zehn über Hamburg und das gesamte Küstengebiet hinwegfegende Sturm hat überall erheblichen Schaden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt und große Sandmengen aufgewirbelt, die teilweise jede Sicht nahmen.

Auch die Schiffahrt wurde stark behindert. Zahlreiche Schiffe mußten unter Land vor Anker gehen. Das 4000 Tonnen große Motorschiff „Bahia Blanca" der Hamburg-Süd geriet bei der Ausreise durch eine schwere Bö aus dem Kurs und wurde bei der Neumühlener Landungsbrücke gegen eine Reihe starker Pfähle gedrückt, die wie Streichhölzer knickten. Durch umsichtiges Manövrieren konnte ein Rammen der Brücke verhindert werden.

Bei Pagensand geriet der englische 5000-Tonnen-Dampfer „Dunelmia", durch den Sturm aus dem Fahrwasser gedrückt, auf Grund. Der Motorsegler „Erich Kurt" ist in der Pinnau-Mündung gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden.

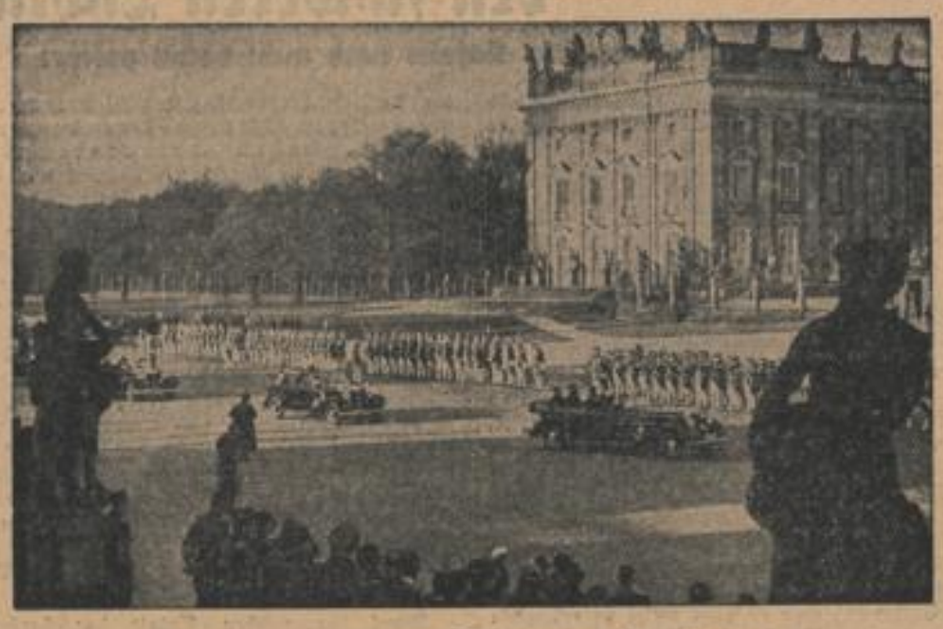
Infolge des durch den starken Sturm gestauten Wassers der Elbe geriet am Sonntagmorgen der Sommerdeich bei Neuengammer in größte Gefahr. Hier mußte sofort der Arbeitsdienst eingesetzt werden, dem es in harter, aufopferungsvoller Arbeit gelang, den Deich zu retten. Auf der Allermüher Seite konnte die Ueberflutung eines 50 Hektar großen Landstriches verhindert werden.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. F. Schaffer, Berlin, [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 300
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat März über 21 500

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE

Rudolf Heß 45 Jahre alt
Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wird am 26. April 45 Jahre alt.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)



Die ausländischen Gäste des Führers in Potsdam
Vor dem Neuen Palais bildeten Arbeitsmänner in den Uniformen friderizianischer Gardisten ein Ehrenspalier für die Ehrengäste des Führers.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

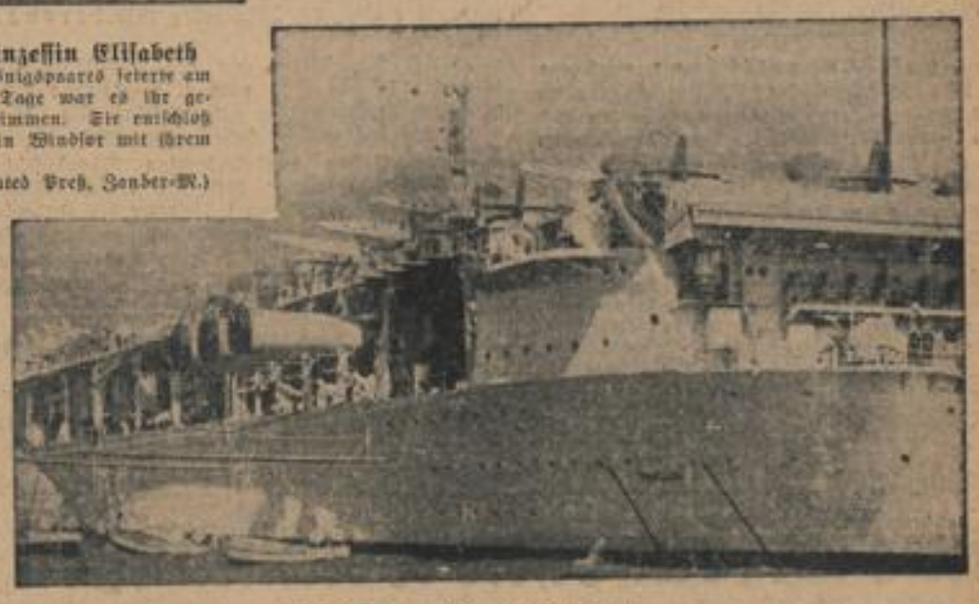
Der Führer stiftete einen Orden für den Zollgrenzschutz
Unser Bild zeigt das Zollgrenzschutz-Ehrenzeichen, das der Führer in Anpassung an die Polizeidienstauszeichnung stiftete.
(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Für ihn sind alle Türen zu klein
Als der lange Robert mit seinem Vater H. F. Sadlow Chikago besuchte, konnte er sein Zimmer gleich durch das obere Fenster im Türrahmen besichtigen. Robert ist 2.77 Meter groß, während sein Vater 1.82 Meter aufweist.
(Associated Preß, Zander-M.)

Der 13. Geburtstag der Prinzessin Elisabeth
Die älteste Tochter des englischen Königspaares feierte am 21. April Geburtstag. An diesem Tage war es ihr gestattet, das Programm selbst zu bestimmen. Sie entschloß sich zunächst zu einem Morgenritt in Windsor mit ihrem Vater und ihrer Schwester.
(Associated Preß, Zander-M.)

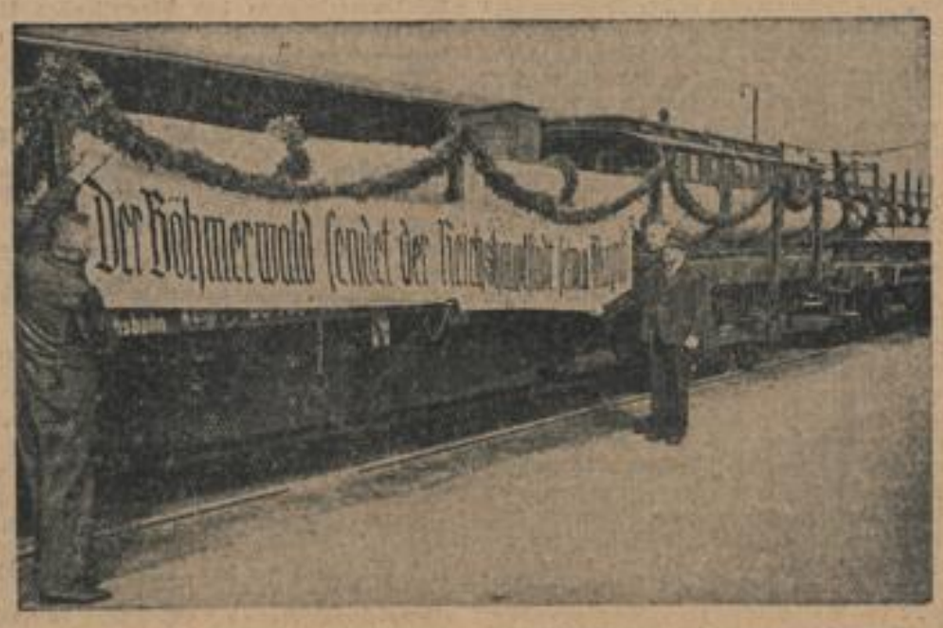
Luftschutzübung am Kolosseum in Rom
An dem bekannten Bauwerk Roms, dem Kolosseum, wurde eine große Luftschutzübung durchgeführt.
(Associated Preß, Zander-M.)

Parade der 70 000 in Sevilla
Bei strahlendem Frühlingswetter fand unter riesiger Begeisterung der Bevölkerung die Parade der Südarmee vor General Franco statt. — Die Marokkaner marschieren.
(Associated Preß, Zander-M.)



Die Schornsteine an der Seite . . .
Unser Bild zeigt den amerikanischen Flugzeugträger „Ranger", einen der ersten Flugzeugträger der USA-Marine mit einer Wasserverdrängung von 14 500 Tonnen. Er kann bis zu 75 Flugzeuge an Bord nehmen. Um den Flugzeugen eine gute Landemöglichkeit zu geben, können die Schornsteine seitlich heruntergeklappt werden.
(Associated Preß, Zander-M.)

Deutsche Rote-Kreuz-Schwestern in der Kriegstracht
Am Geburtstag des Führers wurden anläßlich der Berliner Parade die Schwestern des Deutschen Roten Kreuzes in der neuen Kriegstracht eingesetzt.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)



Der Maibaum für die Reichshauptstadt
kam dieses Mal aus der Gemeinde Winterberg im Böhmerwald. Es ist eine Riesentanne, die an ihrem Fuße 1.40 Meter Durchmesser aufweist.
(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Hände vorzeigen!
In Adlershof fand ein großes Wettkochen der Feldküchen statt. Bevor die Wettbewerber beginnen konnten, mußten sie erst einem Offizier den sauberen Zustand ihrer Hände und ihrer Kleidung zeigen.
(Associated Preß, Zander-M.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 24. April.

Niemand ist vor der Blutprobe sicher!

Seitdem es möglich ist, durch einen winzigen Stich in das Ohrläppchen festzustellen, ob man etwas getrunken hat, sind für alle, die gern einmal etwas über den Durst trinken, schlimme Zeiten gekommen. Ein winziger Tropfen Blut genügt, um selbst denjenigen zu überführen, der angibt, vollständig nüchtern zu sein und hartnäckig streitet. Auch die geringste Menge Alkohol im Blut ist innerhalb einer bestimmten Zeit durch die Blutprobe nachweisbar.

Das hat bereits mancher angetrunkene Kraftfahrer erfahren, wenn er einen Unfall verschuldet hatte. Auch Radfahrer sind schon der Blutprobe unterzogen worden, wenn sie bei einem Verkehrsunfall die Schuldigen waren. Fuhrleute, die früher einfach auf dem Kutschbock sitzen blieben, weil die Gäule allein den Weg nach dem heimatlichen Stall fanden oder wenn die Pferde es geraten hielten, ohne ihren Herrn die heimatliche Krippe aufzusuchen, weil dieser zu lange in der Schänke saß, fürchten die Blutprobe ebenfalls.

Nur einer war bisher noch dagegen gefeit, das war... der Fußgänger. Er wird auch weiter davor bewahrt bleiben, wenn er immer schön nüchtern heimwärts geht. Ist er aber betrunken und verursacht einen Verkehrsunfall, so geht es von nun an auch... an das Ohrläppchen. Nach den neuesten Bestimmungen der Verkehrsordnung wird auch bei einem Fußgänger die Blutprobe angewendet, wenn der Verdacht besteht, daß er zur Zeit des Verkehrsunfalles Alkohol im Blute hatte.

In einigen Fällen ist von diesen neuen Bestimmungen der Verkehrsordnung auch schon Gebrauch gemacht worden. Es kann also passieren, daß ein Fußgänger, der bei einem Verkehrsunfall zu Schaden kommt, vom Strafrichter zur Rechenschaft gezogen wird, wenn er aus dem Krankenhause entlassen wird und die Umstände die Blutprobe bei seiner Einlieferung für angezeigt hielten. Tatsächlich gefährdet jeder Betrunkene den Verkehr ohne Unterschied, ob er in einem Wagen mit 100 PS durch die Straßen braust oder ob er „per pedes" in ihnen herumtorkelt. In dem Augenblick, wo ein betrunkener Mensch einen Unfall verursacht, sich und andere gefährdet, in diesem Augenblick ist jeder vor dem Gesetz gleich. Und das ist richtig so! sk.

Frühjahrsimpfung

Das Polizeipräsidium veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Frühjahrsimpfungen. Sie beginnen in der Innenstadt Ende Mai, in den Vororten teilweise erheblich früher. Die Nachschau findet jeweils 8 Tage nach der Impfung zur gleichen Zeit statt. Es müssen geimpft werden alle Kinder vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres und ältere Kinder, die noch nicht oder noch nicht erfolgreich geimpft worden sind. Sind in einem Hause ansteckende Krankheiten, so dürfen die Impflinge nicht zu den allgemeinen Terminen gebracht werden.

** Eine Luftschutzvollübung wird am Dienstag, dem 25. April, im 14. Luftschutzrevier, Käfertal, vom zivilen Luftschutz und Teilen des Sicherheits- und Hilfsdienstes, dem erweiterten Selbstschutz und dem Selbstschutz durchgeführt. Das Uebungsgebiet ist abgesperrt. Den Weisungen der Polizeibeamten und der Amtsträger des Luftschutzes ist unbedingt Folge zu leisten.

** Durch kochende Milch verbrüht. Samstagmittag fiel ein Gefäß mit kochend heißer Milch, das eine junge Hausfrau in einem Hause der Heinrich-Lanz-Straße auf ein hochgelegenes Tischendbord, offenbar nicht breit genug, gestellt hatte, heraus und auf die Hausfrau, die schwere Verletzungen am Oberkörper erlitt.

Das Omnibusunglück in Rheinau:

Der Omnibus lockerte den schweren Lichtmast

Die Ursache des schweren Unfalls noch nicht völlig geklärt

Die Ermittlungen über die Ursachen des folgenschweren Unglücks, das sich gestern, wie wir bereits in unserer Morgenausgabe berichteten an der Ecke Rheinauer Straße — Heuweg draußen in Rheinau ereignete, erwiesen sich als äußerst schwierig. Vor allem ist das darauf zurückzuführen, daß die Straße, die durch ihre Schlüpfrigkeit den Wagen ins Schleudern gebracht hat, sehr rasch trocknete, so daß die Spuren von der Polizei schon nicht mehr in frischem Zustand angetroffen wurden. Die Straße war bei ihrem Eintreffen bereits abgetrocknet.

Bedauerlicherweise erfuhr man erst spät nachmittags daß ein Rheinauer Einwohner, der den Unfall aus etwa 100 Meter Entfernung beobachtet hatte, die Spuren sofort mit Sand nachstreute. So anerkennenswert dieses Vorgehen, das in erfreulicherweise die Fortschritte in der Verkehrserziehung zeigt, auch ist, so wäre es richtiger gewesen, wenn sich der Mann dann auch sofort beim Eintreffen der Polizei gemeldet hätte. So entstand ein allgemeines Rätselraten, woher der Sand wohl gekommen war, denn als Spurmarkierung war er nicht mehr zu erkennen gewesen, da man in Unwissenheit seiner Bedeutung achtlos über ihn weggefahren war. Immerhin ist die Tatsache, daß sich ein Unbeteiligter sofort in den Dienst der Sache stellte, schon ein sehr großer Fortschritt. Da sich der Betreffende selbstverständlich auch sofort an der Bergung der unglücklichen Wageninsassen beteiligte, so mag das Versäumnis, die Polizei von seinen Maßnahmen zu unterrichten, auf die allgemeine und verständliche Aufregung zurückzuführen sein.

Die Ermittlungen waren, bis sich der Mann zur Verfügung stellte, durch mühevolle Untersuchungen und Erwägungen soweit gediehen, daß feststand, daß der Wagen aus nicht ganz ersichtlichen Gründen ins Schleudern geraten war und mit großer Wucht auf den Lichtmast aufprallte. Der Lichtmast brachte den Omnibus sofort zum Stehen. Mit welcher Gewalt der Zusammenstoß erfolgt sein muß, geht auch aus der Tatsache hervor, daß der Lichtmast, der etwa 40 Zim. Durchmesser hat, mitsamt seinem großen Betonanker derartig gelöst wurde, daß sich rings um den Betonklotz ein fingerdreiter Riß zog.

Die Feststellung der Unfallursache wurde durch das Auffinden einer ausgesprochenen Schleifspur, die man in der Höhe der sich dort befindlichen Kapelle entdeckte, und die etwa 1 Meter vom Randstein auf der linken Seite der Straße verläuft, wesentlich gefördert. Wieso der Kraftfahrer so stark auf die linke Straßenseite gekommen ist, steht noch nicht einwandfrei fest. Jedenfalls scheint sie die Annahme, die von vornherein bestand, daß der Wagen nicht aus normalen Verhältnissen plötzlich durch die schlüpfrige Straße und eine hinzukommende Windböe ins Schleudern geraten war, zu bestätigen. Alles scheint daraufhin zu deuten, daß der Omnibusführer überholt hat. Der Fahrer aus Reilingen wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Dank der raschen Arbeit der herbeigeholten Feuerlöschpolizei konnte die Straße, die sofort nach beiden Seiten hin gesperrt werden mußte, etwa um 5 Uhr wieder dem Verkehr übergeben werden, so daß der kurz darauf vom Stadion einsetzende stärkere Fahrzeugverkehr keine Stockungen erfuhr.

An der Unfallstelle waren schon bald nach dem Bekanntwerden des Unglücks Kreisleiter Schneider, Polizeipräsident Ramsperger, Oberbaurat Kargl von der Feuerlöschpolizei, Vertreter der Staatsanwaltschaft und anderer Behörden erschienen. Bei dem bedauerlichen Opfer des Unfalls handelt es sich um den 31 Jahre alten Hermann Hoffmann aus Hockenheim, der Frau und Kind hinterläßt. Die 15 Leichtverletzten konnten bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus wieder entlassen werden. Wie die Umstände liegen, ist wahrscheinlich auch bei den sechs Schwerverletzten nicht mehr mit einer Verschlimmerung zu rechnen. r.

Deutscher Gasschutz für Mutter und Kind

Ein tragbares Gasschutzbettchen für Säuglinge. Mittels eines durch Hand oder Fuß betätigten Balges wird die durch ein Filter von giftigen Kampfstoffen gereinigte Luft in das Innere gedrückt. Der in der Gasschutzhaube erzeugte Luftüberdruck verhindert das Eindringen giftiger Kampfstoffe. Die Mutter trägt eine Volksgasmaske. (Weltbild, Zander-M.)

Wer muß 1939 noch zum Arbeits- oder Wehrdienst einrücken?

Erfassung und Heranziehung von Reichsinnenministerium und Wehrmacht geregelt

Nach der bereits gemeldeten Regelung der Erfassung für den aktiven Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst im Jahre 1939 gibt eine zusammenfassende Anordnung des Reichsinnenministers und des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht nunmehr auch eine Uebersicht über die voraussichtlichen Heranziehungen. Zum Reichsarbeitsdienst werden voraussichtlich in der Zeit vom 1. Oktober 1939 bis einschl. 31. März 1940 oder vom 1. April 1940 bis einschl. 30. September 1940 herangezogen:

a) die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1919, die in der Zeit vom 1. September bis einschließlich 31. Dezember geboren sind und

b) die des Geburtsjahrganges 1920,

c) die bisher zurückgestellten Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1915 bis einschließlich 1918 und die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geborenen Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1919, soweit sie ihre Arbeitsdienstpflicht noch nicht erfüllt haben und die Zurückstellungsfrist für sie nicht verlängert wird.

Zum Reichsarbeitsdienst werden nicht mehr herangezogen:

a) ehemalige österreichische Bundesbürger, die nach dem Wiedervereinigungsgesetz die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben, und erstens Angehörige des Geburtsjahrganges 1917 oder älterer Geburtsjahrgänge sind, oder zweitens bereits in der früheren österreichischen Wehrmacht aktiv gedient haben und der Reserve I oder II zugeteilt sind oder drittens bis zum Herbst 1939 als Freiwillige in der Wehrmacht eingestellt worden sind;

b) Wehrpflichtige, die auf Grund des Gesetzes über die Wiedervereinigung der sudetendeutschen Gebiete die deutsche Staatsangehörigkeit erwarben, wenn sie erstens in der Zeit bis zum 31. August 1919 geboren sind oder zweitens bis zum Herbst 1918 in der tschecho-slowakischen Wehrmacht ihre aktive Dienstpflicht erfüllt haben oder 3., das an der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht fehlende zweite Dienstjahr zur Zeit in der deutschen Wehrmacht ableisten oder hierzu im Herbst 1939 oder später herangezogen werden oder viertens für die Herbsteinstellung 1939 als Freiwillige der Wehrmacht angenommen sind oder werden.

Zum aktiven Wehrdienst werden voraussichtlich vom 1. Oktober 1939 ab herangezogen:

a) die Ersatzreservisten I des Geburtsjahrganges 1918 und die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geborenen Ersatzreservisten I des Geburtsjahrganges 1919.

b) die bisher zurückgestellten Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1914 bis 1917, soweit die Zurückstellungsfrist nicht verlängert wird.

Die Heranziehung der tauglichen und bedingttauglichen Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906, 1907, 1910 bis einschließlich 1913 zur kurzfristigen Ausbildung oder Uebungen im Jahre 1939 und 1940 erfolgt nach näherer Anordnung des Oberkommandos der Wehrmacht. Für die Gebietsteile der Provinz Ostpreußen, die durch die Wiedervereinigung des Memellandes Bestandteile des Deutschen Reiches geworden sind, ergeht besondere Anordnung.

Das Schöffengericht diktiert Gefängnisstrafen:

Eine Diebin ohne Hemmungen

Sie bestahl ein armes Lehrmädchen und fälschte Urkunden und Rechnungen

Mit schier unglaublicher Hemmungslosigkeit hat sich die 1917 in Mannheim-Waldhof geborene Maria Luise Schnitzler, die in einem hiesigen Geschäft angestellt war, rund 3295 Mark in verhältnismäßig kurzer Zeit fröhlicherweise verschafft. So hat sie im Herbst 1938 aus einem Behälter mit einem Nachschlüssel gleich 430,15 Mark unberechtigterweise an sich gebracht. Da der Angeklagten das Stehlen keine großen seelischen Hemmungen bereitete, hat sie auch ein armes Lehrmädchen um 15 Mark bestohlen. Vom März 1937 aber bis November desselben Jahres hat sich die junge Diebin u. Betrügerin auf Grund einer Vollmacht, die ihr vom Geschäftsherrn zur Einziehung von Kundenaußenständen ausgefertigt worden war, 2856,33 Mark für ihre eigene Tasche verschafft. Um die persönliche Einbehaltung dieser Gelder zu decken, hat die Angeklagte in raffinierter Weise Urkunden und Rechnungen gefälscht.

Die Verurteilte erhielt unter Anrechnung mildernder Umstände wegen ihres jugendlichen Alters und ihrer bisherigen Unbescholtenheit vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zudiktiert.

Kaninchen oder Katzen?

Jagdvergehen führt ins Gefängnis

Zwei Eheleute aus Weinheim hatten wieder einmal Krach miteinander. Die Frau nahm Rache und zeigte ihren Mann an. So kam die Sache ans Tageslicht und vor das Schöffengericht: Der angeklagte 32 Jahre alte Ehemann aß gern Kaninchenfleisch, aber nur „for umme". Die Tiere schoß er sich nämlich höchst persönlich ohne Genehmigung dazu in der Umgebung von Weinheim. Schon einmal ist er u. a. wegen Jagdvergehens vorbestraft. Die Frau gab an, daß es ihr sonderbar vorkam, daß ihr Mann sehr gerne abends allein in der Wohnung sein wollte. Sie vermutete, da sie von seiner Schwäche für kostenlose Hasen wußte, daß er dann die Tiere dort auseinandernahm. Auch kam ihr Mann sehr oft mit schmutzigen Schuhen, an denen noch Ackererde klebte, nach Hause. (Ob sie ihn deswegen angezeigt hat?) Eines schönen Tages aber nahm er sie abends mit, sie strichen durch Feld und Wald, dann sagte er zu ihr, „hier bleib stehen und warte, bis ich wieder komme!" Er kam zurück und hatte etwas in der Tasche. Vor dem Richter nun bekam die einst erzürnte Ehefrau doch Mitleid mit ihrem Mann auf der Anklagebank und wollte ihn jetzt retten. „Ja, ob das ein Hase war, das kann ich nicht sagen, das kann auch eine Katze (!) gewesen sein, ich habe ja nur das Fell gespürt, und eine Katze hat ja auch ein Fell!"

Daß die beiden zu Hause dann weidgerecht eine Katze ausgenommen und gegessen haben, das konnte die Zeugin nun denn doch nicht dem Schöffengericht weismachen. Aehnlich war es in einem anderen Fall. Es waren immer nur Katzen. Und außerdem sollte der Angeklagte, der wegen Jagdvergehens schon vorbestraft ist, wie er angab, mit seinem zerlegbaren, unangemeldeten Jagdgewehr, das er unter dem Bett versteckt hatte, immer nur Spatzen geschossen haben?

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Jagdvergehens in zwei Fällen und einem Vergehen gegen das Waffengesetz zu einer Gesamtgefängnisstrafe von fünf Monaten. Außerdem zu den Kosten des Verfahrens. Der Haftbefehl wurde aufrecht erhalten. —f—

Der Abbruch im N 6 - Quadrat

Die ersten Bauabschnitte: das alte Grundbuchamt und die ehemalige Nebenius-Gewerbeschule

Der Abbruch des N 6-Quadrates geht mit Riesenschritten seinem Ende entgegen. Die Häuser mit der Nummer N 6, 1, in welchem sich früher ein Geräteschuppen der städtischen Fuhr- und Gutsverwaltung befand, N 6, 2, das Privatwohnungen enthielt und N 6, 3, in dem die Abteilung Schwachstrom des Städtischen Maschinenamtes untergebracht war, sind bereits völlig abgerissen. Hier starrt gähnende Leere den vorbeigehenden Beschauer an, soweit die Bretterverschalung einen Blick ins Innere zuläßt.

Von dem Haus N 6, 4, in dem sich früher einmal die Nebenius-Gewerbeschule befand, sind lediglich noch der erste und zweite Stock vorhanden. Es ist anzunehmen, daß diese Reste im Laufe dieser Woche noch der Spitzhacke zum Opfer fallen werden. Auch das Gebäude mit den vielen Fenstern, das früher einmal die Nummern 5 und 6 trug, in dem ein Menschenalter hindurch das Grundbuchamt seinen Sitz hatte, ist so gut wie vollständig verschwunden.

Bei dem Haus N 6, 7, in dem früher einmal eine Buchdruckerei und Privatwohnungen untergebracht waren, ist der Abbruch bis zum zweiten Stockwerk gediehen, das ebenfalls in diesen Tagen verschwinden wird. Damit hat der Abbruch dieses Quadrats an der Kunststraße vorläufig sein Ende erreicht. Die Häuser N 6, 7a, N 6, 8 und N 6, 9 werden vom Abbruch nicht betroffen werden. Immerhin ist es möglich, daß auch sie einmal werden weichen müssen, wenn sich die Notwendigkeit ergeben sollte, eine Erweiterung des Staatstechnikums durchzuführen, das auf dem Quadrat N 6 in Zukunft seinen Platz haben wird.

Aber es wird nicht nur abgerissen, sondern auch wieder aufgebaut und zwar in absehbarer Zeit. Der erste Neuaufbau wird an der Stelle erfolgen, wo sich einst das Grundbuchamt erhob. Der zweite

Wenn eine neue Küche 198
dann von Dietrich E 3, 11

Bauabschnitt wird da beginnen, wo früher die Nebenius-Gewerbeschule untergebracht war.

Sobald diese beiden Bauteilabschnitte soweit durchgeführt sein werden, daß man von schlüsselfertigen Bauten sprechen kann, wird ein Umzug der Ingenieurschule, die in dem Gebäude N 6, 4a ihren Sitz hat, in diese beiden fertigen Häuser erfolgen. Der Unterricht der Ingenieurschule wird nämlich durch den Abriß von N 6 in keiner Weise betroffen und wird in diesen neuen Gebäuden, ohne die geringste Unterbrechung zu erfahren, weitergehen. Sofort nach der Unterrichtsverlegung wird dann das Gebäude N 6, 4a auch abgebrochen werden.

So gehen Abbruch und Neubau sozusagen zu gleicher Zeit vor sich. Schon aus dem räumlichen Umfang, den das Staatstechnikum in Zukunft haben wird, ist zu ersehen, daß Mannheim eine Schule der Ingenieurwissenschaften erhalten wird, auf die es stolz sein kann. st.

Die Badische Bühne spielte in Seckenheim

Karl Lerbs: U-Boot 116

Die Badische Bühne Karlsruhe ist sich ihrer Sonderaufgabe innerhalb der Bühnentätigkeit wohl bewußt. In Erkenntnis der gewiß schönen und dankenswerten Aufgabe, das künstlerische Erlebnis — hier also die dramatische Kunst — allen Volksgenossen zu schenken, ist auch der Spielplan gewählt. Wir erinnern uns noch gerne der wohlgelungenen Aufführungen von „Heimat" und dem „Schneider Wibbel". Mit „U-Boot 116" von Karl Lerbs trat die Bühne nun erneut vor das Seckenheimer Publikum und wiederum erspielte sie sich einen großen Erfolg. Die Regie hatte dieses Mal der Generalintendant des Badischen Staatstheaters Dr. Thur Himmighoffen als Gast inne. Unter seiner sicheren und persönlichkeitsbetonten Leitung vereinigten sich die Mitwirkenden zu einer vorbildlichen Spielgemeinschaft, die in feinfühliger Weise an ihre Aufgaben heranging, ohne auch nur einen Augenblick der Gefahr des Allzu-Pathetischen anheimzufallen, die gerade in solchen Stücken lauert. Der Intendant der Bühne, Ludwig Tiefenbrunner, verlieh dem Konteradmiral Reinhold soldatische und menschliche Größe. Theo Friedrich erfaßte den Kapitänleutnant Emdmann mit gutem Einfühlungsvermögen, Zurückhaltend, aber doch mit spürbarer innerer Begeisterung wußte er zusammen mit Hans Ulrich, Armand Margulies, Erich Ruschmann, Werner Möller und Werner Klos den Leitgedanken glaubhaft zu machen: „Jede Tat, die aus reinem Herzen geschieht, trägt ihren Sinn in sich selbst — gleichgültig ob man sie versteht. Auch das Opfer des Lebens für eine Idee ist trotz scheinbarer Zerstörung eine schöpferische Tat ..."

In den weiblichen Hauptrollen bewies Aenne Wogritsch erneut ihre schauspielerische Fähigkeit und ihr zwingendes Spiel als Admiralsgattin, auch den übrigen Damen gelang es, in ihren nicht immer leicht zu meisternden Rollen zu gefallen. Für die Bühnenbilder zeichnete Fritz von Schepke verantwortlich; sie hat ihre durch die besonderen Umstände erschwerten Aufgaben meisterhaft gelöst. Die Zuschauer ließen sich gerne von der hohen Idee des Stückes und der künstlerischen Leistung mitreißen. Es gab dankbaren Beifall. gr.

Schadenverhütung ist in einem um seine Existenz ringenden Volke dringende Pflicht jedes verantwortungsbewußten Volksgenossen. Den Nutzen wird er selbst und die Gesamtheit des Volkes in kurzer Zeit verspüren!

MARCHIVUM

In Baden-Baden:

Die Bedeutung der Sanatorien und privaten Krankenkassen

3. internationaler Kongreß eröffnet

OL. **Baden-Baden**, 23. April.

In besonders feierlicher und eindrucksvoller Weise wurde am Sonntagvormittag der 3. internationale Kongreß der Sanatorien und privaten Krankenanstalten eröffnet. Der Gartensaal des Kurhauses zeigte durch reichen Blumenschmuck ein farbenfrohes Bild, erhöht durch die im Hintergrund des Podiums aufgestellten Flaggen der an dem Kongreß teilnehmenden Nationen. In der Mitte hob sich der Aeculapstab vom schwarzen, in Gold umrandeten Grunde ab.

Der Besuch des für das gesamte Gesundheitswesen der Völker so außerordentlich wichtigen Kongresses ist aus dem In- und Auslande sehr stark. Besonders zahlreich sahen wir die italienische Delegation, unter der Führung von Prof. Scarmadella, vertreten, ebenso die französische mit dem Präsidenten der Internationalen Union der Sanatorien und Privatkrankenanstalten, Prof. Chenais, Paris, an der Spitze, der zugleich offizieller Vertreter der französischen Regierung ist. Insgesamt sind 14 Länder vertreten, darunter Abordnungen aus Ungarn und der Schweiz.

Nach der vom Symphonie- und Kurorchester unter der Leitung von Musikdirektor Lessing vorgetragenen Oberon-Ouvertüre

hieß der Präsident des 3. Internationalen Kongresses der Sanatorien und Krankenanstalten, Sanitätsrat Dr. Bieling, die zahlreichen Gäste in herzlicher Weise willkommen,

vor allem den Vertreter der Reichsregierung und Stellvertreter des Schirmherrn des Kongresses, Reichsminister Dr. Frick, Ministerialdirektor Dr. Gütt, den Vertreter des Reichsgesundheitsführers, Dr. Grothe, den Vertreter der badischen Regierung, Innenminister Pflaumer und den Vertreter der Stadtverwaltung Baden-Baden.

In besonders herzlicher Weise richtete Sanitätsrat Bieling Begrüßungsworte an den Präsidenten der Internationalen Union, Prof. Dr. Chenais, die Freunde aus Italien, den Vertreter des Reichsgesundheitsamtes, der Deutschen Krankenhausgesellschaft, der Fachgruppe der privaten Krankenversicherungen und des Reichsverbandes deutscher Rentenversicherungen. Der Kongreß habe neben seinen wissenschaftlichen und praktischen Aufgaben dazu zu dienen, die persönlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu vertiefen und auf dem Boden geistiger und kultureller Interessen Verständnis zu wahren für die historisch gewordenen Eigenarten unserer Völker und Länder und damit zur friedlichen Völkerverständigung beizutragen.

Während sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben, gedachte Präsident Dr. Bieling des verstorbenen Reichsärzteführers Dr. Wagner, der dem Kongreß sein größtes Interesse entgegenbrachte, den Ehrenvorsitz übernommen und sein persönliches Erscheinen zugesagt hatte. Alle diese Absichten seien zunichte gemacht. Der Kongreß könne aber das Versprechen abgeben, daß er im Sinne des Verstorbenen seine Arbeiten erledigen wird. Am Schlusse seiner Ausführungen begrüßte der Präsident dann noch alle erschienenen Gäste, unter denen sich viele berühmte Namen befinden, Autoritäten auf dem Gebiete der medizinischen Forschung und Leiter mustergültiger Kliniken und Heilstätten.

Auch der Präsident der Internationalen Union, Prof. Chenais, gab in seiner, alle Gäste des Kongresses begrüßenden Ansprache der großen Genugtuung über die starke Beteiligung Ausdruck. Das Ziel des Kongresses liege in der Erfüllung von sozialen und sanitären Aufgaben. Das sei nur möglich in gemeinsamer Ordnung, Eintracht und gegenseitiger Verantwortlichkeit. Prof. Chenais erklärte hierauf den Kongreß für eröffnet.

Ministerialdirektor Gütt überbrachte die Grüße des Schirmherrn des Kongresses, Reichsminister des Innern Dr. Frick und der Regierung namentlich an die ausländischen Teilnehmer.

Deutschland, so führte er u. a. aus, habe an der Entwicklung des Krankenkassenwesens einen erheblichen Anteil. Jedoch hätten die deutschen Krankenanstalten infolge des Versailler Vertrages eine bittere Notzeit durchgemacht. Erst der Aufstieg Deutschlands unter der Führung Adolf Hitlers habe ihnen wieder die Grundlage einer gesicherten Weiterentwicklung gegeben. Besonders erfreulich sei, daß der Kongreß trotz aller Kriegshetze gewisser Kreise im Ausland von so zahlreichen ausländischen Teilnehmern besucht werde. Darin liege der Beweis, daß die Völker Europas Vertrauen zueinander haben und sich für einen gerechten Ausgleich ihrer Interessen einsehen werden, wenn die Entscheidung bei ihnen selbst läge und wenn sie nicht vielfach aus machtpolitischen Gründen irregeführt würden. Notwendig sei es vielmehr, daß man sich befreie von der Vorstellung des Versailler Vertrages, daß die Völker Europas einzuteilen seien in solche, die jegliches Recht für sich in Anspruch nehmen, und solche, die kein Recht besäßen. Wir Deutsche seien uns unserer Verantwortung für die Erhaltung der europäischen Kultur bewußt und seien bereit, auf allen Gebieten unseren Beitrag hierfür zu leisten. — Im Anschluß an diese Ausführungen sandte der Kongreß seinem Schirmherrn Dr. Frick ein Begrüßungstelegramm.

Der stellv. Reichsgesundheitsführer, Reichsamtsleiter Dr. Grote, begrüßte im Auftrag des soeben in sein Amt eingeführten neuen Reichsgesundheitsführer Dr. Conti die Kongreßteilnehmer.

Er wies darauf hin, wie der verstorbene Reichsärzteführer Dr. Wagner sich auch der privaten Krankenanstalten angenommen habe, weil er ihren Wert für die Gesundheitsführung in außerordentlich hohem Maße schätzte. Darauf gründete sich einmal die von Dr. Wagner eingeführte freie Krankenhauswahl der Krankenversicherung, zum anderen die steuerlichen Erleichterungen für die privaten Anstalten, soweit sie auch der minderbemittelten Bevölkerung dienen. Die privaten Krankenanstalten seien ein unersetzliches Glied in der gesamten Einrichtung des Krankenanstaltswesens überhaupt. Für die wissenschaftliche Forschung und Heilweise seien sie unentbehrlich. Der Redner erinnerte daran, daß zahlreiche Behandlungsmethoden wie z. B. Anstaltsbehandlung der Tuberkulosen gerade von privaten Krankenanstalten begründet worden seien. In Deutschland würden die privaten Krankenanstalten und Sanatorien nicht nur erhalten, sondern auch gefördert. Die deutsche Aerzteschaft sei von dem unschätzbaren Wert der Sanatorien und privaten Krankenanstalten für die Bedürfnisse des gesundheitlichen Dienstes überzeugt.

Namens des Gauleiters und Reichsstatthalters und der badischen Regierung sprach Innenminister Pflaumer.

Er wies darauf hin, wie gerade der Gau Baden durch seine zahlreichen Heilquellen und Bäder stets hervorragend auf die Wissenschaft eingewirkt habe. Es sprachen dann noch der Präsident der Deutschen Krankenhaus-Gesellschaft Dr. Zeitler und Prof. Baemeister, St. Blasien, dieser im Namen des Präsidenten des Reichsfremden-Verkehrsverbandes, Staatssekretär Esser, sowie im Auftrag der Deutschen Reichsanstalten für das Bäderwesen und der Gesellschaft für Bäder- und Klimaheilkunde. Weiterhin überbrachte der Generalsekretär der Internationalen Union, Commandatore Silvestri, die Grüße der italienischen Regierung.

Mit dem Meistersinger-Vorspiel schloß die Eröffnungssitzung.

Gruß des Führers an den Kongreß

Der Präsident des 3. Internationalen Kongresses der Sanatorien und privaten Krankenanstalten hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Die aus etwa 15 Ländern zum 3. Internationalen Kongreß der Sanatorien und privaten Krankenanstalten in Baden-Baden versammelten Teilnehmer entbieten dem Führer und Reichskanzler ehrerbietigste Grüße. Sie sind beseelt von dem Gedanken, über die fachwissenschaftliche Bedeutung des Kongresses hinaus auch wesentlich zu einem besseren Verstehen der Nationen untereinander beizutragen."

Die von dem Kongreß mit lebhaftem Beifall aufgenommene Antwort des Führers lautete:

„Den Teilnehmern des 3. Internationalen Kongresses der Sanatorien und privaten Krankenanstalten in Baden-Baden danke ich für die mir übermittelten Grüße, die ich bestens erwidere."

Neue Kilometereinteilung des Rheins

Die seither bestehenden Kilometereinteilungen des Rheins — die badische, die bayerische, die hessische und die preußische — werden ab 1. April 1939 durch eine neue durchgehende Einteilung ersetzt. Ihr Nullpunkt liegt in der Achse der Konstanzer Rheinbrücke. Die Nullpunkte der bisherigen Kilometer-Einteilungen fallen nunmehr auf folgende neue Kilometer-Punkte:

Badischer km 0,00 = 170,00, bayerischer km 0,00 = km 362,00 (Nullpunkt der hessischen Teilung „Alte Brücke Basel" wird km 167,00), hessischer km 270,00 (an der badisch-hessischen Grenze) = km 437,00, preußischer km 0,00 = km 501,00, preußischer km 28,00 = km 530,00.

Unterhalb der Reede von Mannheim-Ludwigshafen (km 432,00) werden die Kilometerpunkte durch eine weiße Zahl, die Halbkilometerpunkte durch ein weißes, stehendes Kreuz auf schwarzem Grund und oberhalb km 432,00 durch eine schwarze Zahl oder ein schwarzes Kreuz auf weißem Grund gekennzeichnet. Die übrigen Hundertmeterpunkte werden durch einen weißen, aufrechten Strich auf schwarzem Grund oder einen weißen Pfahl gekennzeichnet.

Die vorhandenen Teilpunkte bleiben im allgemeinen erhalten; die Kilometertafeln werden mit neuen Zahlen versehen. Auf dem rechten Ufer vom badischen km 126,00 bis 182,00 auf dem linken Ufer vom bayerischen Kilometer 0,00 bis 85,70 und auf dem rechten Ufer vom preußischen km 0,00 und 28,00 wird die bestehende Teilung aufgegeben. Sie wird durch die neue Einteilung ersetzt, die der bestehenbleibenden Einteilung des jeweils gegenüberliegenden Ufers entspricht.

Ab 1. April 1939 sind für sämtliche Ortsangaben, die nach der Kilometereinteilung gemacht werden, die Zahlen der neuen Einteilung zu verwenden.

Der Landarbeiter-Wohnungsbau in Baden

NSG. **Karlsruhe**, 22. April.

Mit dem Einsetzen günstiger Witterung in diesen Wochen werden auch die Landarbeiter-Wohnungsbauvorhaben vorwärts getrieben. So waren bereits im Monat März in Baden über 30 Landarbeiter-Eigenheime durch die Landeskreditanstalt für Wohnungsbau genehmigt und im Bau, ferner annähernd 20 bäuerliche Werkwohnungen und zahlreiche Heuerlingswohnungen.

*

Im Vierjahresplan wird der Förderung des Landarbeiter-Wohnungsbaus große Aufmerksamkeit geschenkt in der Erkenntnis, daß das geräumige und gesunde Heim für die Arbeitskameraden des Landvolks den notwendigen Ausgleich für harte und lange Tagesarbeit bildet und die Gründung gesunder und kinderreicher Landarbeiterfamilien ermöglicht.

Achtung Betriebsführer!

Berechnungsstellen „Bekleidung und Leder" der DAF schließen vom 3. bis 13. Mai

NSG. **Karlsruhe**, 22. April. Die Gauwaltung der DAF teilt mit: Sämtliche Heimarbeiter-Entgeltberechnungsstellen „Bekleidung und Leder" der DAF sind in den Tagen vom 3. bis 13. Mai 1939 im ganzen Reich geschlossen. Die Rechner sind in dieser Zeit zur Schulung und einheitlichen Ausrichtung auf einer Reichsschulungsburg der NSDAP zusammengezogen. Alle Betriebsführer, die im Mai Berechnungen durchführen lassen wollen, werden in ihrem eigenen Interesse auf diese vorübergehende Schließung hingewiesen.

---

* **Eberbach**, 24. April. Im nahen Friedrichsdorf verunglückte der Säger Weich im Sägewerk Schulz. Weich wollte mit der Arbeit an der Kreissäge beginnen, als ihm ein Stück ausglitt und er dadurch die Hand in die Säge brachte. Die Verstümmelung der Hand machte eine sofortige Ueberführung in die Klinik nach Schlierbach notwendig.

L. **Sandhausen**, 24. April. In der Bahnhofstraße stießen zwei Motorradfahrer so heftig zusammen, daß der eine mit bedeutenden Verletzungen in das Heidelberger Krankenhaus gebracht werden mußte, während der andere mit leichteren Verletzungen davonkam. — Ein Mädchen stürzte hier schwer vom Rad, als ihm ein Kind direkt in die Fahrbahn hineinlief. Während das Kind unverletzt blieb, brach das Mädchen ein Bein.

L. **Dossenheim**, 23. April. Ein älterer Mann aus Heidelberg erlitt auf dem OEG-Bahnhof einen Schlaganfall, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. — Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und Motorradfahrer in der Friedrichstraße erlitt der Radfahrer leichtere Verletzungen.

Rasende Elemente . . .

Verheerendes Großfeuer in Lambrecht

Watte- und Kapokfabrik mit umfangreichen Lagerhallen niedergebrannt

*** Lambrecht (Pfalz), 24. April. Am Samstag ist die Häußlingsche Watte- und Kapokfabrik mitsamt den umfangreichen Lagerhallen bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Feuer soll nach Angabe von Augenzeugen im mittleren Stockwerk des Fabrikgebäudes entstanden sein. In den reichen Lagervorräten des Kapoks und den Watteballen fand das Feuer reiche Nahrung und griff mit Windeseile auf alle übrigen Stockwerke über.**

Die städtische Feuerwehr war dem Element gegenüber angesichts der raschen Ausbreitung des Brandes fast machtlos. Obwohl sofort die Neustadter Alarmwehr und die Ortswehren der Umgegend zu Hilfe gerufen wurden, mußten auch diese ihre Tätigkeit auf Lokalisierung des Brandes beschränken. Vor zwei Jahren erst war die Fabrik unter Aufwendung großer Mittel baulich erneuert und vergrößert worden. Man vermutet Selbstentzündung der Watte- und Kapokvorräte. Der Schaden wird auf 250 000 Mark geschätzt.

Liebespaar hängt sich am Gartengitter auf

*** Speyer, 23. April. Am Gartengitter des Diakonissenhauses fanden Passanten in früher Morgenstunde ein Liebespaar, das den Tod durch Erhängen gesucht hatte. Man schnitt die Lebensüberdrüssigen ab. Da sie noch Lebenszeichen verrieten, wurden sie im Krankenhaus entsprechend behandelt mit dem Erfolg, daß sie sicherlich bald wieder entlassen werden können. Ueber die Gründe ihres Lebensüberdrusses schweigen beide sich hartnäckig aus.**

*

* **Wörth (Pfalz)**, 23. April. Auf dem Heimweg aus dem Wirtshaus wurde der taubstumme Fabrikarbeiter Zitter, ein Mann nahe der Sechziger, in einer stillen Nebengasse überfallen, niedergeschlagen und seiner ganzen Barschaft — etwa 70 Mk. — beraubt. Die Strauchritter entkamen.

Der Tod auf der Straße

Zwei Radfahrer tödlich verunglückt

* **Karlsruhe**, 24. April. Am Freitagabend streifte ein 27jähriger lediger Schlosser bei der Fahrt mit seinem Fahrrad Ecke Kreuz- und Kriegsstraße einen Lichtmast. Hierbei kam er zu Fall und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. — In der Nacht zum Sonntag wurde ein Radfahrer an der Straßenkreuzung Kaiser-Allee und Schillerstraße von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß er ebenfalls gestorben ist.

* **Schopfheim**, 24. April. Das Kraftwagenunglück im kleinen Wiesental, bei dem ein Kraftwagen einen nahezu 100 Meter hohen Berghang hinuntergestürzt war, hat ein Todesopfer gefordert. Der Lenker des Wagens, der 46jährige Albert Senn, der Kriegsbeschädigter war, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der Bräutigam wurde erschlagen!

Tödliche Folgen eines Kaffeehausstreites

* **Freiburg**, 24. April. In Kenzingen kam es in einem Kaffee zu einer Schlägerei, die auf der Straße fortgesetzt wurde, und in deren Verlauf einer der Streitenden so schwer verletzt wurde, daß er acht Tage später im Krankenhaus starb.

Die Streitigkeiten entstanden dadurch, daß der 23jährige Friedrich Wilhelm Haug mit einem Mädchen tanzte, dessen Bräutigam in dem Kaffee eingeschlafen war. Als der Bräutigam erwachte, regte sich in ihm die Eifersucht,

die sich in einer kräftigen Ohrfeige Luft machte, die er seiner Braut im Lokal verabreichte. Haug setzte sich nun für das Mädchen ein, daraus entstand schließlich die Schlägerei, die dann später mit dem Tod des Bräutigams des Mädchens endete. Das Urteil des Freiburger Schwurgerichts lautete wegen Körperverletzung mit Todesfolge unter Zubilligung mildernder Umstände auf fünf Monate.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Rentenbriefe, Schutzgebiete

1939	24.	22.
6 Dt.Reichsanl.27	101,7	...
4½% IV-Schatz 36	99,50	99,50
4½% do. 1938 2. F.	99,12	99,12
4 Reichsanl. 1934	99,62	99,62
5½% Young-Anl.	102,0	102,0
6% Preußen 1928	109,0	109,0
4% do. 1936	...	...
4½% Baden 27	98,75	98,75
4½% Bayern 27	99,37	99,37
4½% do.Ser.Anl.1	99,37	99,37
4½% Braunschw.28	98,75	
4½% Hessen 1929		100,0
4½% Sachsen 1927	98,50	98,50
4½% Schatzanw. 34	...	...
4½% do. 35 F. 1	...	...
4½% Dt. Ablös. Pfandbr. Ser. 1	99,50	99,50
5½% do. Liq.-Pfandbr.	103,2	103,2
[illegible]	131,3	131,3
Anhalt Altbesitz	...	
Hamburg Altbes.	129,5	129,5
Thüring. Altbesitz	.	129,2
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	17,32	...
4 do. 1914	17,32	...

Anleihen: Provinz, Bezirks-, Zweckverbände, Kreise und Städte

	24.	22.
4½% Brandenbg. 28	99,25	99,25
4½% Hannover 1 8	98,75	...
4½% Pommern 30	99,—	...
4½% Sachsen A. 1?	...	...
4½% Schlesien A. 14	...	99,—

	24.	22.
4½% Anhalt-Dt. Bank	...	..
Ostpreuß. Altbes.	134,0	...
Pommern Altb. 1	...	...
Oberlausitz Altbes.	135,2	135,2
S.-Holst. Altbes.	...	...
Westfalen Altbes.	135,8	135,0
4½% Aachen v. 29	...	...
4½% Berlin 28 S. 33	...	102,5
4½% Bochum 29	98,25	...
4½% Braunschw. 28	...	...
4½% Breslau 28 I	...	...
4½% Duisburg 29	...	...
4½% Düsseldorf 28	...	...
4½% Essen 28		98,—
4½% Kassel 29	97,62	
4½% Leipzig 28	...	98,50
4½% Mannheim 28	...	...
4½% do. 27	...	...
4½% München 28	...	...
4½% Pforzheim 28	...	...
4½% Wiesbaden 28	...	...
Mannheim Altbes.	...	

Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt.

	24.	22.
4½% Bad.Komm. 1-9	...	99,50
4½% Hess. Landesbank R. 3, 4, 6	99,—	...
4½% do. R. 10 u. 11	...	99,—
4½% [illegible]	...	99,
4½% [illegible]	100,0	100,0
4½% [illegible]	...	
4½% [illegible]	99,50	99,50
4½% [illegible]	99,—	...
4½% [illegible]	99,50	99,—
4½% [illegible]	98,87	...
4½% Rhein. A. 1	100,2	100,2
4½% Westf. [illegible]	98,50	98,50
4½% [illegible]	99,—	99,
4½% Dt.Kom. 26/28	...	98,8

Landschaften

	24.	22.
4½% Schl. Landsch. Gol. Em. 1	99,—	99,—
4½% Westf. L. Gbpf	...	100,0
4½% do. Kom.	...	102,0

Stadtschaften

	24.	22.
4½% Berl. Stadt. Goldpf.	99,—	99,—
4½% Pr. Zentral-Stadtsch. 2 u. 7	99,—	99,—

Hypothek.-Bank-Werte

	24.	22.
4½% [illegible] 1-6	..	..
4½% Bayr. Vereinsbank 1 36-113	100,3	10[illegible]
4½% do. [illegible]	101,2	101,
4½% [illegible] Hann. Hyp. 28	99,—	99,—
4½% [illegible]	99,—	99,—
4½% [illegible] Goldpfbr. 1 30	99,—	99,—
4½% [illegible] Hyp.-Bk. 1 7-8	99,—	99,—
4½% [illegible] Hyp. 1 16	99,—	99,—
4½% [illegible] Goldpfbr. 1, 8, 9	99,—	99,—
4½% [illegible]	99,—	99,—
4½% [illegible]	99,—	99,—
4½% [illegible]	99,—	99,—
4½% [illegible] Goldpfbr. 1 31	99,—	99,—
4½% [illegible] Goldpf. 1929	99,—	99,—
5½% do. Liquid. 28	101,2	101,2
4½% Pr. Hyp.-Bk. [illegible] 20 1 14	99,—	99,—
4½% [illegible] Goldpfbr. 1 30	99,—	99,
4½% do. Kom. 1 20	98,50	98,50

	24.	22.
4½% Rhein.-Hypbk. II 25, 26, 29	99,—	99,—
5½% do. Liquid.	101,0	100,6
4½% do. Kom. 1-14	98,50	98,50
4½% Rh.-Westf. Bd. 1 8, 12, 13, 4	99,—	99,—
4½% Sächs. Bodenkr. 1 18-21	99,—	99,—
4½% Schles. Bodenkr. Goldpf. Em. 22	99,—	99,—
4½% Südd. Bodenkr. 1 9, 10	100,0	100,0
4½% Thür. Landesb. Hyp.-Pf. 1 21	99,—	99,—
4½% Westd. Bodenkr. Em. 6	99,—	99,—
5½% Württ. Hyp. 1 10	...	...

Industrie-Obligationen

	24.	22.
5 [illegible]	99,75	99,5
5 [illegible]	...	...
5 [illegible] v. 1926	...	...
5 [illegible] 36	100,2	100,2
5 [illegible]	...	...
5 [illegible]	...	100,0
5 [illegible]	...	103,7

ohne Zinsberechnung

	24.	22.
6 [illegible] 28	...	...
6% [illegible]	113,7	113,0
6 [illegible]	...	...

Aktien

Industrie-Aktien

	24.	22.
[illegible]	...	222,...
[illegible]	...	113,5
A.E.G.	115,0	114,6
[illegible]	...	
[illegible]	...	84,—
[illegible]	113,7	...
[illegible]	108,5	107,5
[illegible]	139,2	140,0
Aachen-Münch. Feuer	99,—	...
Aschaffenb. Zellstoff	101,5	100,5
[illegible]	64,75	64,—
[illegible]	...	...
[illegible]	140,0	...
[illegible]	132,0	131,7
[illegible]	...	137,/
[illegible]	242,0	241,5
[illegible]	150,0	150,0
[illegible]	149,7	149,5
[illegible]	146,0	145,0
[illegible]	189,5	189,7
[illegible]	...	136,0
[illegible]	115,5	...
[illegible]	104,0	105,3
[illegible]	110,0	...
[illegible]	142,8	142,7
[illegible]	113,3	113,3
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	135,5	136,0
[illegible]	...	...
[illegible]	..	126,5
[illegible]	...	...
[illegible]	99,—	99,50
[illegible]	212,5	212,7
[illegible]	138,0	138,2
[illegible]	148,8	149,0
[illegible]	99,—	...
[illegible]	...	123,1
[illegible]	109,2	108,5
[illegible]	123,5	123,0
[illegible]	...	...
[illegible]	136,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	124,7	...
[illegible]	153,7	153,7
[illegible]	...	...
[illegible]	143,5	145,5
[illegible]	87,—	...
[illegible]	...	...
[illegible]	180,0	180,0
[illegible]	214,7	...
[illegible]	...	110,0

	24.	22.
Dortmunder-Brg.		
[illegible]	83,—	...
Düren. Metall	—	...
Düsseld. [illegible]	...	...
Dynam. A. Nobel	80,12	80,—
Eintracht Braunk.	...	159,0
Eisenb.-Verkehr	...	...
Elektr. Lieferung	128,0	127,0
Elektr. Licht u. Kr.	131,8	131,0
Engelhardt Brau.	89,62	89,6
Enzinger-Union	113,0	113,7
[illegible]	116,0	116,5
[illegible]	152,0	...
[illegible]	145,0	145,0
[illegible]	148,0	148,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	133,8	133,7
[illegible]	109,2	108,7
[illegible]	104,0	104,0
[illegible]	155,0	154,0
[illegible]	...	24,25
[illegible]	...	112,0
[illegible]	135,0	134,5
[illegible]	...	14,/
[illegible]	138,0	138,5
[illegible]	154,0	155,0
[illegible]	136,2	136,7
[illegible]	240,2	239,/
[illegible]	...	...
[illegible]	109,5	...
[illegible]	146,6	146,5
[illegible]	115,0	115,0
[illegible]	99,12	99,75
[illegible]	144,5	145,0
[illegible]	179,5	182,0
[illegible]	131,0	132,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	139,2	137,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

	24.	22.
[illegible]	107,8	107,8
[illegible]	...	...
[illegible]	147,5	146,7
[illegible]	75,75	75,75
[illegible]	84,—	84,—
[illegible]	...	154,5
[illegible]	134,0	134,0
[illegible]	...	...
[illegible]	150,5	150,0
[illegible]	90,50	91,—
[illegible]	78,50	78,50
[illegible]	14,0	142,0
[illegible]	135,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	133,1	143,5
[illegible]	...	117,5
[illegible]	256,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	95,75	96,25
[illegible]	144,5	143,0
[illegible]	...	...
[illegible]	91,50	90,75
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	110,7	111,6
[illegible]	12,75	...
[illegible]	...	...
[illegible]	113,7	113,1
[illegible]	176,0	...
[illegible]	140,0	139,/
[illegible]	149,0	...
[illegible]	130,0	130,/
[illegible]	104,8	105,0
[illegible]	134,0	134,/
[illegible]	118,5	...
[illegible]	120,5	119,5
[illegible]	111,8	111,8
[illegible]	...	...
[illegible]	...	114,0
[illegible]	135,0	136,5
[illegible]	141,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	137,/
[illegible]	125,0	...

	24.	22.
[illegible]	114,0	113,5
[illegible]	...	105,5
[illegible]	160,0	160,0
[illegible]	141,2	141,2
[illegible]	132,0	...
[illegible]	106,7	107,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	218,2
[illegible]	189,0	..
[illegible]	179,7	179,5
[illegible]	178,0	175,5
[illegible]	215,0	215,0
[illegible]	117,0	116,2
[illegible]	135,2	135,2
[illegible]	114,0	114,7
[illegible]	108,1	107,2
[illegible]	109,7	108,7
[illegible]	91,37	91,50
[illegible]	79,50	77,—
[illegible]	77,75	...
[illegible]	160,5	160,2
[illegible]	104,0	...
[illegible]	132,7	...
[illegible]	114,1	114,1
[illegible]	130,5	130,0
[illegible]	80,—	80,12
[illegible]	135,7	136,0
[illegible]	144,3	...
[illegible]	...	129,0
[illegible]	134,0	134,2
[illegible]	101,1	101,2
[illegible]	...	141,5
[illegible]	107,5	109,5

	24.	22.
Siemens & Halske	191,5	191,0
[illegible]	...	142,1
[illegible]	...	...
[illegible]	109,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	117,0	116,0
[illegible]	81,—	...
[illegible]	122,5	122,5
[illegible]	217,0	217,0
[illegible]	72,75	72,50
[illegible]	...	...
[illegible]	108,0	108,1
[illegible]	107,5	107,
[illegible]	...	83,2
[illegible]	...	...
[illegible]	78,—	77,—
[illegible]	...	168,1
[illegible]	102,8	102,8
[illegible]	...	92,—
[illegible]	118,0	...
[illegible]	...	96,—
[illegible]	152,0	152,2
[illegible]	151,0	151,0
[illegible]	95,50	95,25
[illegible]	78,—	...
[illegible]	103,5	103,5
[illegible]	115,0	115,0
[illegible]	91,—	90,50
[illegible]	137,1	139,0
[illegible]	123,5	123,0

Bank-Aktien

	24.	22.
Allg. Dt. Cr.-Anst.	92,62	92,62
Badische Bank	108,7	...
Bank f. Brauind.	117,7	116,5
Bayr. Hyp. u. Wb.	96,50	97,12
do. Vereinsbk.	104,7	104,7

	24.	22.
Berl. Handelsges.	112,0	112,0
Com.- u. Privatbk.	105,1	105,5
Deutsche Bank	112,8	112,3
Dt. Centralb.-Cr.	104,5	104,5
Dt. Üb.- u. Wechs.	84,50	84,50
Dt. Goldiskont.	...	...
Dt. Hypoth.-Bank	104,8	104,0
Dt. Ueberseebank	88,—	90,75
Dresdner Bank	105,5	105,5
Meininger Hyp. Bk.	106,7	107,0
Reichsbank	...	180,5
Rh. Hyp. Bk. Mhm.	173,0	130,2
Rh. Westf. Bod.	104,5	123,0
Sächsische Bank	101,5	108,5
[illegible]	120,0	...
[illegible]	...	120,0
[illegible]	99,25	108,5

Verkehrs-Aktien

	24.	22.
[illegible]	72,—	...
[illegible]	121,0	118,3
[illegible]	120,8	...
[illegible]	67,—	66,—
[illegible]	126,0	124,0
[illegible]	55,75	55,50
[illegible]	...	97,12
[illegible]	...	...
[illegible]	58,—	57,—

Versicherungs-Aktien

	24.	22.
[illegible]	...	...
[illegible]	207,0	209,0
[illegible]	240,0	240,0
[illegible]	255,0	...
[illegible]	176,0	...
[illegible]	145,0	146,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

Kolonial-Werte

	24.	22.
Dtsch.-Ostafrika	98,—	—
Kamerun Eisenb.	...	—
Neu-Guinea	...	—
Otavi-Minen	20,50	20,50
Schantung-Eisb.	97,—	...

SPORT DER NMZ

Südwestdeutschlands Rennsaison gestartet:

Erster Renntag in Niederrad — ein schöner Erfolg

Fidalgo im Preis vom Flughafen Rhein-Main von Cirano geschlagen

Dem ersten Frankfurter Renntag 1939 auf der schönen Anlage in Niederrad war zwar nicht das prächtige Frühlingswetter der Vortage geschenkt — regendrohende Wolken jagte ein frischer Wind vor sich her — aber trotzdem stellte der Besuch zufrieden. Unter den Zuschauern, die für einen lebhaften Betrieb an den Totoschaltern sorgten, sah man auch den General der Infanterie von Witzleben, den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe II.

Im einleitenden Rennen um den Preis von Hessen-Nassau übernahmen Peladores und Quedlinburg die Spitze. Sie behaupteten sich auch bis kurz vor dem Einlauf in Front, mußten dann aber zu weit nach außen gehen, so daß der Schimmel Dobler innen vorstoßen konnte und schließlich trotz seines Aufgewichts noch leicht gegen Peladores und Quedlinburg gewann. Im Begrüßungs-Flachrennen gingen Pistoja und Aut Even mit der Führung ab. Hinter ihnen lagen aber Mädchenfreund und Lare angriffsbereit auf der Lauer. Im Einlauf zog Mädchenfreund in Front und sicherte sich das Rennen klar vor Lare und Aut Even.

Der große Favorit im Preis vom Flughafen Rhein-Main, Fidalgo, wurde glatt geschlagen. Fidalgo machte sich zwar um die Führung verdient, als es aber in der Distanz ernst wurde, ließ er stark nach. Aus dem ziemlich geschlossenen Feld spritzte Cirano vor und siegte mit drei Längen gegen Jagdsprung, der lange hinten gebummelt hatte, dann aber doch an Fidalgo vorbeizog. Das erste Jagdrennen des Jahres, der Preis vom Luisenhof, wurde von dem Hannoveraner Sauhatz nach hartem Kampf gewonnen. Allerdings hatte er beim letzten Sprung durch Kreuzen Fangschuß behindert und damit auf den zweiten Platz verdrängt. Nach der Diagonale war Fangschuß nach vorne gezogen, im Bogen aber schloß Sauhatz auf und siegte schließlich mit Kopf. Im Preis vom Main wurde der Karlshorster Claudius sicherer Sieger gegen Griffon. Maharon war schlecht abgekommen, und auch Massawa kam schwer in Tritt, arbeitete sich schließlich aber doch auf den dritten Platz vor.

Das Frankenstein-Jagdrennen verlief unter ständig wechselnder Führung. Zunächst lag Brick vorne, erreichte auch als erster das Wäldchen. Dann zog Mahatma nach vorne, wurde aber nochmals von Brick abgelöst. Erst im letzten Bogen wurde Herzfalter an die Spitze gebracht und siegte dann auch vor Brick und Mahatma. Das Abschlußrennen, den Preis vom Sportfeld, holte sich Fatima gegen Lauffix und Bellona. Bellona hatte den besten Start erwischt und führte vor der schnellen Spirula. Bastler war dagegen schlecht weggekommen. Im Bogen rückte Lauffix an die Spitze und schien auch unwiderstehlich dem Sieg zuzustreben, als plötzlich Fatima wie die Windsbraut heranschoß, an Lauffix vorbeizog und noch glatt gewann.

Fußball im Reich

Spiele am Sonntag

Pommern: Stadtkampf Stettin — Frankfurt-O. 4:3.

Berlin-Mark Brandenburg: Tennis Borussia Berlin gegen Werder Bremen (Sa) 3:1; Spandauer SV — SV Viktoria Berlin 5:3; Wacker 04 Berlin — Viktoria 89 Berlin 4:0; Amicitia Forst — Tasmania Berlin 3:0.

Schlesien: SV Klettendorf — Hertha Breslau 7:1.

Sachsen: Polizei-SV Chemnitz — Sportfr. Markranstädt 7:3; Sportfr. 01 — Dresden — Guts Muts Dresden 6:2; Fortuna Leipzig — Hertha-BSC Berlin 1:1; TuB 99 Leipzig — Eintracht Braunschweig 0:1.

Mitte: 1. SV Jena — VfB Leipzig 0:1.

Nordmark: Borussia-Altona 06 — Union Harburg 6:1; FC St. Pauli — Polizei Hamburg 1:3; Schweriner SV — Komet Hamburg 1:2; Eimsbüttel Hamburg — SV Planitz 3:3.

Niedersachsen: Komet Bremen — Hannover 96 0:3.

Westfalen: Bor. Dortmund — Schwarzweiß Essen 3:4.

Niederrhein: Wehende Hamborn — Union Gelsenkirchen 0:0; SSV Wuppertal — VfL 48 Bochum 4:3; Turu Düsseldorf — Mülheimer SV 5:2.

Mittelrhein: SSV Troisdorf — Preußen Münster (Sa) 1:3; Tura Bonn — Preußen Münster 3:3.

Ostmark: Vienna Wien — Wacker Wiener-Neustadt 2:1; FC Wien — Wiener SC 4:1; Wacker Wien — Karlsruher FV (Sa) 2:3; Amateure Fiat — Karlsruher FV 4:2; Steiermark — Niederdonau 2:1.

Böhmen-Mähren: Sparta Prag — SK Pilsen 4:1; Slavia Prag — Schlesisch-Ostrau 3:1; Bata Brünn — SK Zidenice 2:1; SK Pardubitz — SK Kladno 1:0; SK Lieben gegen Vikt. Zizkow 3:2.

Mitte: FSV Apolda — SSV 92 3:4; FC Erfurt — SSV 92 0:1; Thüringen Weida — Brandenburg 06 0:0.

Bezirksklasse Südwest

Gruppe Rheinpfalz: Blauweiß Worms — VfR Frankenthal 0:3; Tura Ludwigshafen — VfR Dürkheim 5:1.

Gruppe Mittelpfalz: Homburg-Nord — TSG Kaiserslautern 1:2; VfR Kaiserslautern — TSG Landstuhl 7:0; SV Homburg — Reichsb. Kaiserslautern 3:1; FC Rodalben — Kammgarn Kaiserslautern 4:2; SC 05 Pirmasens — SG 46 Neustadt 2:3.

Gruppe Main: FV 06 Sprendlingen — VfL 47 Rödelheim 2:3; Union Niederrad — SpVg 03 Fechenheim 3:4; Vikt. Eckenheim — Germania Schwanheim 2:3.

Pokalspiele: SpVg Griesheim 02 — VfL Friesenheim 0:0 n. V.; SV Flörsheim — 08 Mutterstadt 2:0.

Gruppe Starkenburg: VfL Darmstadt — Germ. Ober-Roden 2:3; VfB Offenbach — BSG 99 Offenbach 1:1; MSV 116 Darmstadt — SC 07 Bürgel 4:0.

Gruppe Rheinhessen: Opel Rüsselsheim — FV 02 Biebrich 6:0; FVg Mombach — Fontana Finthen 2:2; MTSV Mainz 05 — SpVg Weisenau 4:1.

Gruppe Saar: Saar Saarlautern — SV Völklingen (Tschammer) 2:1; FC Quierschied — SSV Dillingen 5:3; FC Mittelbexbach — TSV Sulzbach 2:1.

Tschammer-Pokalspiele: SV Roßheim — Sportfr. Frankfurt 0:1 n. Verl.; Trebur — Vikt. Walldorf 3:4; SpVg Bergen — Enkheim 4:1.

am Sonntag noch Opel Rüsselsheim als Meister der Gruppe Rheinhessen geklärt. Nach dem 6:0 (4:0)-Sieg über den FV Biebrich können die Rüsselsheimer zwar von Kostheim, dem vorjährigen Meister, noch erreicht werden, aber mit dem Torverhältnis nicht mehr überflügelt werden. Opel ist also Meister und geht mit den besten Aussichten in den Aufstiegskampf, der bekanntlich am 7. Mai beginnt.

Von den übrigen Punktespielen in der Südwest-Bezirksklasse interessieren noch die, an denen die Gruppenmeister beteiligt waren. Union Niederrad, der Mainmeister, verlor auf eigenem Platz gegen Fechenheim 03 mit 3:4, die SV Darmstadt (Starkenburg) wurde ebenfalls zu Hause mit 2:3 von Germania Oberroden besiegt, dagegen kehrte der Pfalzmeister VfR Frankenthal aus Worms, wo er bei Blauweiß zu Gast war, mit einem 3:0-Sieg zurück.

Sieg des deutschen Torlaufmeisters

Rudi Cranz in Mittenwald erfolgreich

Der Skiklub Mittenwald führte am Sonntag seinen Riesentorlauf am Damkar durch. Bei guten Schneeverhältnissen und prächtigem Wetter hatten sich 3000 Zuschauer eingefunden, die längs der 2000 Kilometer langen Strecke prächtige Kämpfe erlebten. Die Teilnehmer aller Klassen hatten 50 Tore zu durchfahren. Die beste Zeit bei den Männern erzielte der deutsche Torlaufmeister Rudi Cranz (Freiburg i. Br.) mit 3:14:3, bei den Frauen gewann die Münchenerin Lisl Hoferer in 3:50:3.

Eine Militär-Skipatrouille führt die Schweiz während der Olympischen Winterspiele 1940 in St. Moritz durch. Die Organisation liegt in den Händen des Eidgenössischen Militärdepartements.

VfL Osnabrück siegt in Berlin

Blauweiß Berlin 3:1 (1:0) geschlagen

Die Hoffnungen der 40 000 Zuschauer, die im Berliner Olympia-Stadion dem Treffen zwischen Blauweiß Berlin und dem Niedersachsen-Meister VfL Osnabrück beiwohnten, wurden nicht erfüllt. Die Reichshauptstädter zeigten zwar ein technisch recht schönes Spiel, trennten sich aber zu schwer vom Ball und arbeiteten zu engmaschig, um die überaus klug und sicher deckende Osnabrücker Abwehr bezwingen zu können. Die Niedersachsen wirkten schneller, überlegter und taktisch besser, so daß ihr durch raumgreifendes Flügelspiel errungener 3:1- (1:0)-Sieg als verdient zu bezeichnen ist.

Der Dresdner SC siegt in Warnsdorf 5:1 (1:0)

Bei der Pause konnten die 6000 Zuschauer beim Warnsdorfer Gruppenendspiel noch nicht ahnen, daß die Einheimischen derart hoch mit 1:5 (0:1) unterliegen würden, denn die Sudetendeutschen waren in der ersten Halbzeit feldüberlegen, so daß man durchaus an einen Erfolg glauben konnte. Nach dem Wechsel aber brach die Widerstandskraft nach einem Eigentor zusammen und der Dresdner SC landete einen klaren Sieg.

Stolp kam nie in Frage

Sülz 07 siegt in Köln mit 5:0 (3:0)

Wie kaum anders zu erwarten war, blieb dem Pommernmeister Viktoria Stolp auch in Köln der erste Sieg in den Gruppenkämpfen zur Deutschen Fußball-Meisterschaft versagt. Ueberraschend war die sichere Art, mit der Sülz 07 vor 9000 Zuschauern die Stolper überfuhr. Das 5:0 (3:0) spricht für sich und zeigt, wie überlegen der Mittelrhein-Meister seinen Sieg errang. Die Kölner hinterließen als Mannschaft einen großen Eindruck und hatten in Jürges als Mittelläufer und Finken als aufbauender Halbstürmer ihre überragenden Einzelkräfte.

Opel Rüsselsheim ist Meister

Nun stehen auch in der Fußball-Bezirksklasse des Gaues Südwest alle Gruppenmeister fest.

Zu Union Niederrad, SV Darmstadt, VfR Frankenthal, 1. FC Kaiserslautern und SG Saarbrücken-Burbach hat sich

Der Favorit unterlag:

SV Waldhof Meister im Jugend-Fußball!

VfL Neckarau—SV Waldhof 1:2

Nach Wochen der Stichkämpfe der sieben Abteilungsmeister im Jugend-Fußball, war es dem vorletzten Aprilsonntag vorbehalten, die Entscheidung dieser Kämpfe zu bringen. Der eine Kontrahent dieser letzten Runde war der Abteilungsmeister **VfL Neckarau**, der sich bislang auf der ganzen Linie durchgesetzt hatte, auf der anderen Seite stand

die dritte Abteilungsstaffel des SpV Waldhof,

die es nur einem glücklichen Umstand zu verdanken hatte, daß sie noch in der Konkurrenz verblieben war. Bekanntlich sah sich auch diese Mannschaft — wie übrigens auch die ersten beiden Staffeln der Waldhöfer — auf dem Spielfelde klar ausgeschaltet, aber da entdeckte man am grünen Tisch, daß Friedrichsfeld in seiner Mannschaftsbesetzung in bezug auf den eingestellten „Jahrgang“ einige Formfehler aufwies, und dies brachte natürlich die Waldhöfer in die Endrunde, denen man natürlich wenig Chancen zu geben geneigt war, handelte es sich eben doch nur um die „dritte“ Garnitur. Aber wie so oft schon, so sollte sich doch auch in diesem Spiel zeigen, was es heißt, unbeschwert in ein Spiel zu gehen, während begreiflicherweise auf seiten des Favoriten gewisse Hemmungen nie ausgeschaltet werden können.

So betrachtet, wirkte das Spiel der Waldhöfer in diesem entscheidungsvollen Treffen entschieden freier, zeitweise auch weit beschwingter, während

die Jungmannen des VfL Neckarau nach einer guten ersten Halbzeit stark absielen.

Nur zu deutlich hatte es sich gezeigt, daß diesmal die technischen Vorteile gegenüber der konzentrierten Energie die Oberhand behielten und so gelang den Waldhöfer Jungens die Ehrenrettung ihrer ersten Staffel, die wie erinnerlich, von der gleichen Elf des VfL Neckarau aus dem Rennen geworfen wurde.

Zum Spiel selbst wäre zu sagen, daß sich die beiden Mannschaften

um den Titel des HJ-Meisters vom Bann 171

einen recht abwechslungsreichen, aber ebenso kampfbetonten Strauß lieferten, dem etwa 300—400 Zuschauer mit sichtlicher Anteilnahme folgten. Leider war dem Spiel ein starker Seitenwind zeitweilig recht nachteilig und gerade dieses Hindernis war es auch, das an die beiden Mannschaften hohe Anforderungen stellte. Entscheidend für den Ausgang des Spieles war, wie schon betont, das bessere Stehvermögen der Waldhöfer in der „zweiten Runde“. In diesem Zeitabschnitt war auf Strecken die Waldhofschule zu erkennen, und schließlich genügten einige blitzsaubere Züge, um den favorisierten Gegner schachmatt zu setzen.

Zwar war der Kampfgeist der Neckarauer längst nicht gebrochen, aber die Kraft zum letzten entscheidenden Erfolg war verpufft, und dies war entscheidend für das Spiel, das leider auch einige nicht gern gesehene Härten offenbarte. So

gab es im ersten Teil des Spieles zwei Platzverweise

für Manale (Neckarau) und Koch (Waldhof) und auch sonst krankte das Ganze oft an allzu stark geballter Kraft und Energie, die einige Male den Bogen zu überspannen drohte. Unter diesem Umstand war es schon gut, daß Pfeifermann Leo Strein (SpVgg Sandhofen) an Stelle des vorgesehenen Wunder (Viernheim) mit entschiedener Strenge amtierte und so das Ganze gut unter Dach und Fach brachte. Eitel Freude herrschte über das gute Spiel am Ende bei den Zuschauern, nicht zuletzt aber auch beim persönlich erschienenen Kreisstellenleiter im NSRL, Müller, bei den Bannfachwarten Eppel und Schmetzer, die nur bedauern konnten, daß sie für die nächsten Spiele — die Banngebietsmeisterschaft — auf eine so wertvolle Kraft, wie Manale, verzichten müssen.

Was

die Torerfolge

betrifft, so erreichte Neckarau bereits 3 Minuten nach Beginn die Führung, als ein glücklich gezirkelter Flankenschuß des Rechtsaußen sich im hohen Winkel verfing. Der Waldhöfer Ausgleich fiel bald nach dem Wechsel aus dem Gedränge und dann war es schließlich der Waldhöfer Rechtsaußen, der im Verein mit dem Mittelstürmer das 2:1 für Waldhof besorgte.

Die beste Leistung auf seiten der Neckarauer erreichte Deschner, während Sülzler unter dem vorzeitigen Ausfall von Manale litt. Bei Waldhof gefielen vornehmlich Nikolaus, der Torwart und die Außenstürmer.

Kleine Sport-Nachrichten

Verunglückter Meisterschaftsstart

Wer ist schuld an der Münchner „Niederlage“?

Als uns am Sonntagnachmittag die Nachricht überraschte, daß der SV Waldhof zum Spiel nicht angetreten sei, obwohl er in München Quartier genommen habe, wirkte das auf uns wie eine Lähmung. Was ist da passiert? Hat die Mannschaft vielleicht eine Autotour am Vormittag unternommen und erlitt eine Panne oder gar noch Schlimmeres? Für uns war es jedenfalls selbstverständlich, daß wir nichts darüber schrieben, um den Angehörigen der Spieler und ihren Freunden keine unnötigen Sorgen zu bereiten.

Nun hat sich die ganze Angelegenheit fast erheiternd aufgeklärt. Das Spiel war **auf Vormittag angelegt** worden, ohne daß die Waldhöfer irgendwie unterrichtet worden waren. So warteten denn die Zuschauer vergebens auf den Badenmeister, dieweil dieser in der Stadt bummelte. Gerne hätten wir die Gesichter der Spieler gesehen, als ihnen das erste Plakat mit der Anwurfzeit zu Gesicht kam, oder als sie erstmals davon hörten, daß sie schon — angeblich — die ersten Punkte verloren hätten, noch ehe sie überhaupt ans Spielen dachten.

Aber dennoch ist diese Angelegenheit nicht so spaßig. **Wer trägt die Folgen,** das Risiko und wer hat die Schuld an diesem Mißverständnis? Diese Fragen werden die Verantwortlichen des Fachamtes klären müssen, aber auch die Münchener, die sich recht wenig um ihren Gast kümmerten, dürften dabei nicht ohne einen Seitenhieb wegkommen. Der Auftakt zur Meisterschaft war so kein guter. **Ein wertvoller Termin ist verloren** gegangen, dabei sind die ersten drei Maisonntag in Mannheim kaum geeignet zum Spielen. Zweimal Rennen und am dritten startet Deutschlands Mittelstreckenelite mit Harbig an der Spitze im Mannheimer Stadion. Da wird schon der Himmelfahrtstag zum Spielen benutzt werden müssen.

Deutsche Hockey-Meisterschaft

TV 57 Sachsenhausen siegt erst in der Verlängerung

Drei der insgesamt vier Gruppensieger zur Deutschen Hockey-Meisterschaft konnten am Sonntag ermittelt werden. In der Gruppe A kam der **DSV 78 Hannover** knapp 1:0 (0:0) zum Erfolg, obwohl er in Essen gegen Etuf angetreten hatte. Der **TV 57 Sachsenhausen** blieb in Gruppe C in Jena erst in der Verlängerung mit 4:2 (2:2, 0:1) über den VfB Jena erfolgreich, und Wacker München qualifizierte sich für die am 14. Mai angesetzte Vorschlußrunde durch einen 2:0- (2:0)-Sieg in Bonn über den Bonner THV in der Gruppe D. Lediglich in der Gruppe B steht der Endsieg noch nicht fest. Im rückständigen Vorrundenkampf siegte Brandenburgs Meister **Berliner HC** in Hamburg sicher 2:0 (1:0) über den Harvestehuder THC und hat nun gegen den **HC Heidelberg** um den Gruppensieg anzutreten.

Erst zwei Minuten vor Schluß kam in Essen der DSV 78 Hannover über Etuf Essen mit 1:0 (0:0) zum Sieg. Der Mittelstürmer Heiden, der zuvor großes Schußpech hatte, war der Schütze des siegbringenden Tores.

Die körperlich überlegene Mannschaft des **TV 57 Sachsenhausen** traf in Jena beim **VfB** auf unerwarteten Widerstand, der erst in der Verlängerung gebrochen werden konnte. Bei Halbzeit führte sogar Jena mit 1:0. Beim Ende der regulären Spielzeit hieß es 2:2, und in der Verlängerung fielen dann die zwei siegbringenden Treffer für Sachsenhausen. Cuny (3) und Ullrich waren die Torschützen des Siegers.

Schon bei Halbzeit stand das Ergebnis mit 2:0 für **Wacker München** beim **Bonner THV** fest; der Sieg war auch auf Grund der besseren Stürmerleistung verdient. Nach der Pause verhinderte der Bonner Torwart weitere Erfolge.

Zum Vorrundenspiel zwischen **Harvestehuder THC** und **Berliner HC** in Hamburg waren über 1500 Zuschauer erschienen, die einen einwandfreien Sieg des brandenburgischen Meisters mit 2:1 (1:0) erlebten. Sauberoth und Hamel schossen die beiden Tore, während Hamburgs Stürmerreihe vergeblich gegen die gute Berliner Deckung anrannte. Der Berliner Sturm spielte zeitweise viel zu engmaschig, sonst wäre das Ergebnis sicherlich noch deutlicher ausgefallen.

HJ startete im Mannheimer Hallenbad

Spannende Gebietswettkämpfe

Endlich war es wieder einmal so weit, daß sich die Begeisterungswellen unserer sportbegeisterten Jugend an den Wänden unseres städtischen Hallenbades in mehrfachem Echo brachen. Der **HJ-Bann 217 (Ludwigshafen)** gab die Veranlassung hierzu durch die Ausschreibungen zu seinem zweiten Hallenschwimmfest, wozu er die Gebiete **Baden** (21), **Hessen-Nassau** (13) **sowie Saarpfalz** (25) eingeladen hatte. Und Kamerad „Fips“ tat seine Schuldigkeit. Sein Eifer ist hinreichend in Schwimmerkreisen bekannt und wer seine leuchtenden Augen sah, als die Meldeeröffnung 170 Einzelwettkämpfe sowie 32 Staffel-Mannschaften offenbarte, der wußte, daß Freund Löschmann seiner geliebten Jugend wieder einmal mehr einen langgehegten Wunsch erfüllt hatte. Es wurde nicht zu viel sprochen, wenn

Kämpfe auf Biegen und Brechen vorausgesagt

wurden, erschien doch alles im schwimmsportlich knapp gehaltenen Mannheim, was in diesen Gebieten nur irgend einen bekannten Namen hat. In kluger Voraussicht hatte die HJ freien Eintritt gewährt und wenn es trotzdem nicht „gerammelt“ voll war, so suchen wir die Ursache in dem großen Fußballspiel VfR Mannheim gegen Admira Wien.

HJ-Marine von Ludwigshafen grüßte den Eintretenden im Hallenbad in ihrer schmucken Uniform und als Bannführer Förschle (Ludwigshafen) die Meldung entgegennahm, da strahlten ihn fast 150 kampfbegeisterte Jungens an, denen er Worte über kämpferischen, kameradschaftlichen Einsatz vermittelte. Nach gemeinsamem Lied kam der Starter zu seinem Recht. Schlag auf Schlag ließen die großen Brüder von der Schwimm-Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafen die vielen Läufe ab.

Die Einsatzbereitschaft der HJ wie auch die der Pimpfe wurde durch gute Zeiten belohnt

und manchesmal glaubten wir uns wirklich in einem wahren Hexenkessel . . . Fortuna war in der Wahl ihrer Preisgekrönten sehr launisch und mehr als ein Mal mußte sich mancher insgeheim getippte Favorit im Ziel doch noch geschlagen sehen. Alle Rennen näher zu würdigen, würde entschieden zu weit führen, doch wollen wir vorweg dem Veranstalter zu seinen stolzen Siegen gratulieren, die er sich noch unermüdlicher Arbeit dieses Mal zu erkämpfen wußte. Auch der **Mannheimer Bann 171** war oft mit „dabei“, doch mußte er leider auf einige gute Kräfte infolge Abwesenheit verzichten. Ganz prächtig waren die Kämpfe der Klasse 1, wo beispielsweise dem Angehörigen der Reichsjugendklasse H. Scheidegg-Karlsruhe (109) in dem raumgreifend schwimmenden Dollinger-Pforzheim (172) ein Gegner erstanden ist, der bestimmt nicht von „Pappe“ ist. Mächtig mußte sich der Karlsruher im Endspurt strecken, um seine 200 Meter Brust noch klar zu gewinnen, wie er später über 100 Meter die leichte Ueberlegenheit Dollingers anerkennen mußte.

Die geschwommenen Zeiten sind ganz hervorragend!

Auch Schwarz-Heidelberg (110) hatte seine liebe Not, den vielseitigen Arnheiter (287) über Kraul in Schach zu halten und so könnten wir mit Beispielen fortfahren.

Einen besonders erwähnenswerten Kampf gab es im Kunstspringen zwischen den Springerschulen Mannheim, Pforzheim und Darmstadt,

wobei sich der Sieger Pfirrmann (Mannheim) mit dem hoffnungsvollen Ziegler-Pforzheim zeitweise schwer „in den Haaren“ lag.

Das ganze Kampfgeschehen verriet deutlich, daß es sich nun in der badischen Ecke wieder mächtig regt und es steht zu hoffen, daß die unermüdliche Schulung durch Semmer wie auch der Einsatz der Trainer dieses Jahr die badische Jugend wieder mehr in Vordergrund steht.

Im Wasserball gab es schließlich einen eindeutigen badischen Sieg mit 11:3 (5:1) gegen Saarpfalz, wobei besonders das ideenreiche Spiel der badischen Jugend, gepaart mit entsprechender Schußfreude, unterstrichen sei.

Die Ergebnisse:

Rücken 100 Meter Klasse 3: 1. Otto Steinel (317) 1:28,7 Min.; 2. W. Friebel (109) 1:30 Min.; 3. G. Ullrich (115) 1:30,7 Min. — **dito Klasse 2:** 1. Kurt Lenz (317) 1:24,8 Min. — **dito Klasse 1:** 1. H. Arnheiter (287) 1:19,2 Min.

Brust 200 Meter Klasse 2: 1. Kurt Eisenbeißer (171) 3:14 Min.; 2. O. Stegmann (171) 3:20,4 Min.; 3. Robert Schumm (171) 3:25,5 Min.; 4. Ottmar Schlegel (172) 3:26,6 Minuten. — **dito Klasse 1:** 1. Herbert Scheidegg (109) 2:50,8 Min.; 2. Heinz Dollinger (172) 2:54,5 Min.; 3. Kurt Schenk (317) 2:59,8 Min.; 4. H. Ledermann (109) 3:02,1; 5. H. Marien (110) 3:03,2 Min. —

Brust 500 Meter DJ (10—12 Jahre): 1. Joseph Gurk (317) 50,8 Sek.; 2. Heinz Gebrig (171) 52,9 Sek.; 3. K. Schönholz (171) 53,9 Sek.; 4. H. Heisch (317) 53 Sek. — **dito 13—14 Jahre:** 1. Werner Dietrich (110) 41,4 Sek.; 2. Günther Kund (287) 44,5 Sek.; 3. H. Weiland (317) 45,2 Sek.

Kraul 100 Meter Klasse 2: 1. Willy Leiß (171) 1:13,6 Min.; 2. Hans Müller (109) 1:14,8 Min.; 3. Fritz Koch (317) 1:15,2 Min.; 4. M. Weber (115) 1:15,6 Min. — **dito Klasse 2:** 1. Rolf Mönkert (172) 1:10 Min.; 2. Fritz Bitsch (115) 1:10,2 Min.; 3. Walter Köhler (317) 1:11 Min.; 4. Rud. Gren (322) 1:12,4 Minuten. — **dito Klasse 1:** 1. H. Schwarz (110) 1:06,4 Min.; 2. Heini Arnheiter (287) 1:07,2 Min.; 3. Willi Grittmann (110) 1:08,1 Min.; 4. Willi Postweiler (109) 1:08,7 Minuten; 5. Erwin Michels (172) 1:09,8 Minuten.

Rücken 50 Meter DJ (13—14 Jahre): 1. Rob. Pferdsdorf (322) 50,5 Sek.; 2. Alfred Heller (317) 50,5 Sek.

Springen: Kl. 2: 1. Horst Pfirrmann (171) 56,46 Punkte; 2. Rob. Ziegler (172) 56,4 Punkte; 3. Ernst Doring (115) 43,4 Punkte; 4. F. Bitsch (115) 40,37 Punkte.

Brust 100 Meter, Kl. 2: 1. Fritz Koch (3177) 1:23,8 Min.; 2. Heinz Ulrich (317) 1:25,4 Min.; 3. Kurt Mech (172) 1:25,4 Min.; 4. Heinz Schorpp (109) 1:25,5 Min.; **dito Kl. 1:** 1. Heinz Dollinger (172) 1:17,8 Min.; 2. Herb. Scheidegg (109) 1:17,9 Min.; 3. Kurt Schenk (317) 1:20,7 Min.; 4. H. Marien (110) 1:21 Min.; **dito Kl. 3:** 1. Karl Kirchenbauer (172) 1:27,4 Min.; 2. Fobr. Göbel (110) 1:27,8 Min.; 3. Otto Stegmann (171) 1:29 Min.; 4. Bruno Branz (317) 1:29,6 Min.

Lagenstaffel 3 mal 50 Meter DJ (13—14 Jahre): 1. Bann 110 (Reinhard, Dieterich, Stock) 2:08,2 Min.; 2. Bann 1?0 2:12 Min.

Kraulstaffel 4 mal 100 Meter: Kl. 2: 1. Bann 116 mit 5:28,8 Min. disq. wegen Frühstart, Sieger daher Bann 171 (Reichard, Schlupp, Leiß, Burkhardt) 5:30,2 Min.; **dito Kl. 2:** 1. Bann 348 4:50,1 Min.; 2. Bann 116 5:18,2 Min.; **dito Kl. 1:** kampflos Bann 110.

Bruststaffel 4 mal 50 Meter DJ (10—12 Jahre). 1. Bann 171 (Endrüter, Gebrig, Schönholz, Maurer) 3:50,3 Min.; 2. Bann 317 3:31,0; **desgl. 13—14 Jahre:** 1. Bann 110 (Reinhard, Dieterich, Stock, Wurst) 3:06 Min.; 2. Bann 109 3:27 Min.; 3. Bann 172 3:19 Min.

SC Neuenheim im Rugby-Endspiel

Eintracht Frankfurt 8:8 (3:3) besiegt

Das Zwischenrundenspiel um die Deutsche Rugby-Meisterschaft, das am Sonntag auf dem Platze der TG Heidelberg 78 zwischen den Meistern von Baden und Südwest ausgetragen wurde, erfüllte nicht ganz die gestellten Erwartungen. Die Mannschaften, die in der angekündigten Aufstellung antraten, enttäuschten die etwa 8 bis 900 Zuschauer durch ihr reichlich nervöses Spiel. Die Frankfurter lagen in der ersten Halbzeit mit dem Wind im Rücken meist im Angriff. Die Neuenheimer Verteidigung war jedoch außerordentlich zäh und konnte ihr Malfeld freihalten. Etwa Mitte der ersten Spielhälfte war ein Dreiviertel-Angriff der Neuenheimer Hintermannschaft von Erfolg; Hans Kohlweiler legte den Ball nach flottem Passen dicht neben den Stangen nieder, so daß Dr. Vogel den Versuch leicht erhöhen konnte. Damit hatten die Neuenheimer eine 5:0-Führung herausgeholt. Etwa zehn Minuten später verwandelte During (Eintracht) aus 40 Meter Entfernung einen Strafstritt. Mit 5:3 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause war das Spiel ziemlich ausgeglichen. Aldat (Hannover) leitete das Spiel verständnisvoll.

Die Neuenheimer bestreiten nun am 7. Mai in Hannover mit dem VfL Hannover, der in der Reichshauptstadt den BSV von 1892 mit 15:0 (6:0) besiegte, das Endspiel um die Deutsche Rugby-Meisterschaft.

Schwacher Besuch in Friesenheim

Radrennen in Ludwigshafen-Friesenheim

Die Amateurrennen in Ludwigshafen-Friesenheim fanden zu einem recht ungünstigen Zeitpunkt statt, da gleichzeitig in Mannheim und Frankenthal zwei Fußball-Gruppenspiele ausgetragen wurden. So blieb der Besuch am Eröffnungstag bei trüber Witterung hinter den Erwartungen zurück und auch die Kämpfe auf der Bahn waren diesmal nicht so spannend wie sonst. Im Fliegerhauptfahren war Kurt Walther (Ludwigshafen) seinen Mitbewerbern eindeutig überlegen. Im Mittelpunkt stand das 150-Rundenrennen der Mannschaften, in dem die Zuschauer vergeblich auf Jagden warteten. Sieger wurden die Gebrüder Walther, die in den Wertungen am besten abschnitten.

Die Ergebnisse:

Flieger-Hauptfahren: 1. K. Walther; 2. Krimme; 3. R. Walther; 4. Hohmann (alle Ludwigshafen). **Punktefahren** (über 25 Runden): 1. Postler (Paderborn) 18 Punkte; 2. Kleinjorg (Köln) 11 Punkte; 3. Kurz (Stuttgart) 6 Punkte; 4. Ulrich (Mannheim) 5 Punkte). **Jugendwettbewerb** (Flieger- und Punktefahren): 1. Kleer (Ludwigshafen) 16 Punkte; 2. Westphal (Ludwigshafen) 15 Punkte; 3. Hassard (Mutterstadt) 7 Punkte; 4. Rau (Ludwigshafen) 7 Punkte. **150-Runden-Mannschaftsfahren:** 1. Gebr. Walther (Ludwigshafen) 36 Punkte; 2. Postler/Biehmeier (Paderborn) 24 Punkte; 3. Krimme/Hohmann (Ludwigshafen) 18 Punkte; 4. Kurz/Kleinjorg (Stuttgart/Köln) 17 Punkte; 5. Kurbe/Breich (Landau) 13 Punkte; 6. Gudelis/Braun (Polen/Speyer) 7 Punkte.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 24. April 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 185

Bank für Landwirtschaft

7,1 Mrd. Mark Jahresumsatz — Lebhafte Tätigkeit in den Gebieten der Ernährungswirtschaft

Die Bank für Landwirtschaft AG, Berlin, hebt in ihrem Bericht für 1938 hervor, daß die mittelfristigen Kredite an Erbhöfe im Gebiet des Instituts und seiner Niederlassungen weiter gestiegen seien. Die Hergabe solcher Kredite erfolge nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse und insbesondere der Persönlichkeit. Die Kredite an Bauern und Landwirte betrugen Ende 1938 rund 13,52 v. H. des gesamten Kreditstatus der Bank. Das Geschäft des Instituts verwurzelt immer stärker in den Gebieten der Ernährungswirtschaft, die von der Bewegung, Lagerung und Verarbeitung der Erzeugnisse ausgefüllt werden. Auch die im Zuge der Marktordnung gestiegenen Geldbewegungen zentraler Stellen, die Preisausgleiche vollziehen und besondere Aufgaben auf allen Teilgebieten der Erzeugerschaft finanziell fördern, haben die auf solche Arbeiten besonders eingestellten Einrichtungen der Bank immer mehr in Anspruch genommen.

Die Anforderungen, die an den mit der Bank für Landwirtschaft verbundenen Landhandel im Berichtsjahre gestellt wurden, waren unerwartet groß. Die Rekordernte und die Einfuhr von Getreide- und Futtermitteln zur Bildung einer nationalen Reserve ergaben vorübergehend erhebliche Störungen des Absatzes und Schwierigkeiten der Lagerhaltung. Die Geldbedürfnisse des Handels stiegen dadurch. Das Institut sah sich veranlaßt, diese Kundschaft als notwendige Glieder der Marktordnung durch alle erforderlichen Kredite zu günstigen Bedingungen zu fördern. Die besonderen Verhältnisse des Berichtsjahres in der Bewegung und Lagerhaltung von Getreide und Futtermitteln machten es nicht immer möglich, in diesem Teil der Ernährungswirtschaft die Unkosten auszugleichen.

Der Geschäftsabschluß beweist durch alle wesentlichen Zahlen eine starke Entwicklung und befriedigende Ergebnisse. Die Umsätze stiegen um rund 52 v. H., und zwar auf 7,1 (4,6) Mrd. ℳ. Die Entwicklung der Umsätze seit 1933 spiegelt die besondere Arbeitsintensität des Instituts wider. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 150,7 (120,6) Mill. ℳ. In der Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1938 werden Zinsen und Diskont mit 3,06 und Provisionen und Gebühren mit 1,26 (i. V. Zinsen und Provisionen 3,87) Mill. ℳ ausgewiesen. Sonstige Erträge erhöhten sich auf 0,30 (0,27) Mill. ℳ. Auf der anderen Seite beanspruchten Personalaufwendungen 2,31 (1,87), sonstige Handlungsunkosten 0,61 (0,54), Steuern und soziale Abgaben 0,77 (0,48), Abschreibungen 0,30 (0,28), Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage 0,36 (0,20) und außerdem Zuweisung an die Wertberichtigungen in Höhe von 0,14) Mill. ℳ. Einschließlich 51 627 (33 074) ℳ Gewinnvortrag beträgt der verfügbare **Ueberschuß** 397 208 (211 577) ℳ, aus dem die Stammaktien 5 (4) v. H. und die Vorzugsaktien 5 (5) v. H. Dividende erhalten sollen; 147 208 ℳ verbleiben zum Vortrag.

---

* **Von der Industrie- und Handelskammer Mannheim** wurden am 21. April folgende Herren als **Sachverständige** bestellt und vereidigt: Karl Heißler, Mannheim, B 1, 5, als Sachverständiger für Gold- und Silberwaren jeder Art, Wilhelm Braun, Mannheim, O 7, 16, als Sachverständiger für Uhren, Gold- und Silberwaren, Bestecke, Perlen und Edelsteine, Wilhelm Kesselbach, Heidelberg, Hauptstraße 110, als Sachverständiger für Juwelen, Gold- und Silberwaren jeder Art.

* **Gebr. Fahr, AG Pirmasens. — Uebernahme des Werkes Neckargemünd der Leder AG, Frankfurt a. M.** In der HV wurden sämtliche Vorschläge der Verwaltung angenommen. Danach kommen auf die 16 000 ℳ Vorzugsaktien wieder 6 v. H. und auf die 1 884 000 ℳ Stammaktien uny. 10 v. H. Dividende zur Ausschüttung; von der Stammaktiendividende werden wieder 2 v. H. an den Anleihestock abgeführt. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wurde, hat die Uebernahme des Werkes Neckargemünd der Leder AG, Frankfurt a. M., die behördliche Genehmigung gefunden. Das Werk, das etwas über 100 Gefolgschaftsmitglieder zählt, stellt mit die Gebr. Fahr AG Bodenleder her.

* **Elsässisch-Badische Wollfabriken AG, Berlin. — Wiederaufnahme der Dividendenzahlung.** Der Aufsichtsrat beschloß, der HV am 8. Mai 1939 nach reichlichen Abschreibungen (i. V. 142 108) ℳ die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 6 v. H. auf das 1,5 Mill. ℳ betragende Grundkapital in Vorschlag zu bringen. Im Vorjahr ergab sich ein Reingewinn von 60 580 ℳ, der mit 37 861 ℳ zur Deckung des noch aus dem Vorjahr bestehenden Verlustvortrages verwandt wurde, während die restlichen 22 69 ℳ zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen.

* **Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann AG, Chemnitz. — Umsatz und Auftragseingang weiter gestiegen.** Wie diese Textilfabrik im Bericht für 1938 mitteilt, wirkten sich die Maßnahmen zur Leistungssteigerung in einer Erhöhung des Gesamtumsatzes um 6,27 v. H. gegenüber dem Vorjahr aus. Der Auslandsumsatz konnte trotz größter Bemühungen an dieser Steigerung nicht teilnehmen. Beim Inlandsumsatz haben sich die Lieferungen im Rahmen des Vierjahresplans in verstärktem Maße ausgewirkt. — Einschließlich 75 208 (66 775) ℳ Vortrag wird ein **Reingewinn** von 340 507 (328 703) ℳ ausgewiesen, aus dem wieder 8 v. H. Dividende gezahlt werden sollen. Das neue Geschäftsjahr wurde mit einem Auftragsbestand begonnen, der eine durchschnittliche Beschäftigung für etwa 14 Monate biete. Inzwischen seien aber die Aufträge, insbesondere für Zellwollmaschinen im Rahmen des Vierjahresplans, weiter gestiegen, so daß sich die durchschnittliche Beschäftigungszeit noch erhöht habe. (HV 10. Mai.)

* **Abtretung der Lieferungsansprüche aus einem Kraftfahrzeugkauf gegen Entgelt ist strafbar.** In einem Bescheid hat der Reichskommissar für die Preisbildung darauf hingewiesen, daß die Abtretung der Lieferungsansprüche aus dem Kauf eines Kraftfahrzeugs an einen anderen gegen Entgelt, einen Verstoß gegen die Preisstoppverordnung darstellt. Die Zahlung einer Entschädigung ist strafbar, da hierin eine verbotene indirekte Erhöhung des Kaufpreises des Fahrzeuges liegt.

* **Deutsch-dänisches Reiseverkehrsabkommen.** Zwischen einer deutschen und einer dänischen Abordnung ist am Freitag ein Reiseverkehrsabkommen für das Jahr 1939 abgeschlossen worden, das für Reisen von Deutschland nach Dänemark den gleichen Betrag wie im Vorjahre zur Verfügung stellt.

Aktien freundlich

Lebhafterer Wochenbeginn — Renten eher gefragt

Rhein-Mainische Mittagsbörse: freundlich

Frankfurt, 24. April.

Die neue Woche begann wiederum in freundlicher Stimmung, zumal einige anregende Momente gegeben waren. Auch das in letzter Zeit sehr geringe Geschäft hat sich etwas belebt, wenn auch heute noch der Geschäftsumfang recht klein blieb. Am Aktienmarkt hatten Montanwerte etwas regeres Geschäft. Verein. Stahlwerke konnten um 1 v. H. auf 100¾ anziehen, Hoesch unverändert 108. Von Maschinenwerten waren Autowerte unverändert fest, Rheinmetall zogen um 1 v. H. auf 131 an, Junghans nach Pause mit 96 gefragt. IG Farben konnten auf 148½, d. i. ¼ v. H., anziehen, während Metallgesellschaft in gleichem Ausmaße abgeschwächt waren. Am Elektromarkt gewannen Gesfürel bei einigem Umsatz 1¼ auf 136¾, auch Mainkraft etwas befestigt, während in Schuckert auf letzter Basis Umsätze zustande kamen. Reichsbank 180½ (180¾).

Der **Rentenmarkt** liegt wiederum ruhig. Pfandbriefe hatten unverändertes Geschäft, wobei Meininger Liquidation zu 101 nach 101,25 gefragt waren. Pfälzische Hyp.-Pfandbriefe zu letztem Kurs, desgleichen Liquidation zu 100,75 (100½) gehandelt. Stadtanleihen umsatzlos. Von Industrieobligationen nannte man Farbenbonds mit 122¾ nach 123¼ etwas leichter. Im Freiverkehr waren Kommunal-Umschuldung 93,45—93,50, späte Schuldbücher 89,50 bis 89¾, 4 v. H. Rentenbankablösung 89,50. Die Altbesitzanleihe des Reiches lag mit 131,50 etwas gefragt, auch Dekojama I um ¼ v. H. erhöht gefragt.

Im Verlaufe konnte sich die freundliche Stimmung erhalten. Mannesmann bis 106,25 nach 105¾ genannt. IG Farben konnten nochmals um eine Kleinigkeit anziehen. Scheideanstalt auf letzter Basis etwas bezahlt und weiter Geld. Am Elektroaktienmarkt wurden AEG ½ v. H. erhöht genannt. Von sonstigen Papieren zogen Bemberg um ½ v. H. an. Eßlinger Maschinen mit 111 gehandelt nach Pause. In Zement Heidelberg kam nur ein Einheitskurs mit 154 zustande. Deutsche Erdöl gelangten 1 v. H. höher mit 128,50 zur Notiz.

Im **Freiverkehr** war das Geschäft klein. Elsäss.-Bad. Wolle wieder auf etwa 98 (99) abgeschwächt, Verein. Fränk. Schuh um etwa ½ v. H. höher genannt.

Berliner Börse: freundlich

Berlin, 24. April.

Die Wertpapiermärkte waren zu Beginn der neuen Woche wieder auf einen freundlichen Grundton gestimmt; regere Umsatztätigkeit vermochte sich indessen nicht zu entwickeln, da von der Bankenkundschaft Aufträge nur spärlich eingegangen sind und der Berufshandel infolgedessen ebenfalls keine Initiative entwickelte. Die geringe Unternehmungslust mag zum Teil damit zusammenhängen, daß die Durchführungsbestimmungen für den neuen Finanzplan, insbesondere über die Handhabung der demnächst zur Ausgabe gelangenden Steuergutscheine noch nicht veröffentlicht wurden und in einer Reihe von Fragen deshalb Unklarheiten bestehen. Kursveränderungen von Belang gab es nicht, die Plus-Seite war vorherrschend. Von Montanaktien zogen Mannesmann, die ohne Dividende gehandelt wurden, um über ½ v. H. an. Auch Rheinstahl und Verein. Stahlwerke waren je ¼ v. H. fester, während Hoesch und Klöckner je ½ v. H. einbüßten. Von chemischen Papieren wurden nur Farben und Schering, diese unverändert, jene ⅜ v. H. höher, angeschrieben. Durchweg höher kamen, soweit notiert, Elektro- und Versorgungswerte an, wobei Siemens mit plus 2 und Elektr. Werke Schlesien mit plus 1,25 v. H. die Führung hatten. Sonst sind mit auffälligeren Veränderungen, d. h. über Prozentbruchteile hinaus, nur noch AG für Verkehr (plus 1,75 v. H.) zu erwähnen. Einige Marktgebiete, wie Gummi- und Linoleumwerke, Kabel- und Draht-, Metall-, Bau- und Schiffahrtsaktien blieben überhaupt ohne jede variable Notiz. Sehr lebhaftes Geschäft hatten Reichsbankanteile, in denen zu 180 (minus ¼ v. H.) etwa 240 000 ℳ umgingen. Von den im Schwankungsverkehr gehandelten festverzinslichen **Papieren** stellten sich Reichsaltbesitz auf unverändert 131,50, während die Gemeindeumschuldungsanleihe um 5 Pfg. auf 93,50 zurückging.

Im **Börsenverlauf** war die Kursgestaltung nicht einheitlich, jedoch war der Grundton nach wie vor eher freundlicher. Felten und Elektrische Lieferungen stiegen um je ½, Mansfeld gewannen 2 und Rheag 2½ v. H. Niedriger lagen AEG, Schuckert, Vereinigte Stahlwerke, Mannesmann und Conti Gummi um je ½ und Harpener um 1 v. H. Farben notierten 148⅜.

Am Kassarentenmarkt verlief das Geschäft bei geringen Wertschwankungen ruhig. Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen sowie Reichs- und Länderanleihen konnten sich gut behaupten. Liquidations-Pfandbriefe waren nach beiden Seiten zumeist nur leichten Veränderungen unterworfen. Bei den Stadtanleihen verloren 26er Kiel ¼ v. H. Von Provinzanleihen gaben Oberhessen um ¼ v. H. nach. 2. Dekojama stiegen um ⅜ v. H. Die 4½proz. Reichsschätze von 1938 Folge 4 wurden heute das erste Mal notiert, und zwar zu dem Emissionskurs von 98¾. Bei den Industrie-Obligationen stellten sich Harpener um ¼, Hoesch um ⅛ und 26er Ilseder um ⅜ v. H. niedriger. Aschinger gewannen ¼ v. H.

Die zu **Einheitskursen** gehandelten Bankaktien veränderten sich kaum. Halle Bankverein stiegen um ½ v. H. Bei den Hypothekenbanken gaben Meininger Hypotheken um ½ und Bayerische Hypotheken um ⅜ v. H. nach. Am Markt der Kolonialwerte wurden Doag gegen die Notiz vom 19. April um 1 v. H. heraufgesetzt. Bei den Industriepapieren wurden Hindrichs u. Auffermann um 2,25, Reinecker sowie Rositzer Zucker um je 2,50 v. H. höher notiert. Andererseits verloren Siemens Glas 2 und Kühltransit 2,50 v. H.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1940er 100 G 100,75 B; 1941er 99,87 G 100,62 B; 1942er 99,75 G 100,5 B; 1943er 99,5 G 100,25 B; 1944er und 1945er je 99,25 G 100 B; 1947er und 1948er je 99,12 G 99,87 B.

Wiederaufbauanleihe: 1946-48er 83,87 G 84,62 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 98,12 G 98,87 B.

Am Börsenschluß nahm das Geschäft eher weiter an Umfang ab. Die Kursbewegung war jedoch im allgemeinen nach oben gerichtet. EW Schlesien und Demag zogen um je ¼, Schering und Klöckner um je ½ v. H. an. Farben schlossen zu 148⅜.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 24. April. Die **Geldmarktlage** zeichnete sich wieder durch starke Flüssigkeit aus. Infolgedessen waren für Blankotagesgeld wieder nur Sätze von 1⅞ bis 2⅛ v. H. anzulegen. Die Diskontkompanie vergütete sogar nur noch 1 v. H. Die Anlagetätigkeit am Diskontmarkt war indessen nicht mehr sehr lebhaft. Vermutlich werden die disponiblen Mittel für den Ultimo bereitgestellt. Der Privatdiskontsatz war mit 2⅞ v. H. unverändert.

Die **internationale Devisenmarktlage** bot weiterhin ein ruhiges Bild. Kursveränderungen von Belang traten kaum ein. Es notierten das Pfund und der Dollar an allen maßgebenden europäischen Plätzen wie am Samstag. Nur Pfunde-Kabel stellten sich auf 4,6806 (4,6805). Auch bei den kontinentalen Valuten lagen Samstagkurse zu Grunde. Unbedeutend niedriger notierte der Schweizer Franken.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Disk.-Satz	24. April Geld	24. April Brief	22. April Geld	22. April Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,955	11,985	11,955	11,985
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,575	0,579	0,574	0,578
Belgien 100 Belga	2½	41,86	41,94	41,86	41,95
Brasilien 1 Milreis	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	52,05	52,15	52,05	52,15
Danzig 100 Gulden	4	47,–	47,10	47,–	47,10
England 1 Pfd.	2	11,665	11,695	11,665	11,695
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. M.	4	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich 100 Fr.	2	6,593	6,607	6,593	6,607
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 G.	2	132,24	132,50	132,24	132,50
Iran (Teheran) 100 Rial	...	14,49	14,51	14,49	14,51
Island 100 isl. Kr.	5½	43,18	43,26	43,18	43,26
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,480	2,484	2,479	2,483
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,57	58,69	58,57	58,69
Polen 100 Zloty	4½	47,–	47,10	47,–	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,575	10,595	10,575	10,595
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	60,03	60,15	60,03	60,15
Schweiz 100 Franken	1½	55,88	55,98	55,88	56,–
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,899	1,001	0,899	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

* **Frankfurt**, 24. April. **Tagesgeld** 3,25 v. H.

Rumänische Wirtschaftsdelegation in Berlin eingetroffen

Verhandlungen über die Eingliederung des Protektorats in das deutsch-rumänische Vertragswerk

Λ In Berlin ist unter Leitung des Generalsekretärs Merian vom rumänischen Wirtschaftsministerium eine Wirtschaftsdelegation eingetroffen, die mit den amtlichen Stellen über die Eingliederung des Protektorats Böhmen und Mähren in das deutsch-rumänische wirtschaftliche Vertragswerk verhandeln soll.

Der rumänischen Kommission gehören Bevollmächtigte der beteiligten rumänischen Ministerien sowie der Rumänischen Nationalbank an.

Es ist anzunehmen, daß gleichzeitig auch über gewisse schwebende Fragen des deutsch-rumänischen Verrechnungsverkehrs verhandelt wird. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen werden, wie aus Bukarest gemeldet wird, in Rumänien mit großem Interesse erwartet.

---

* **Daimler-Benz AG, Stuttgart.** Am Dienstag, 16. Mai, findet die HV statt über den Abschluß des Geschäftsjahres 1938.

* **Eine weitere Zwischendividende bei der Nederlandsche Petroleum Mij.** Um den Wünschen ihrer Aktionäre auf beschleunigte Auszahlung der Schlußdividende entgegenzukommen, hat die Koninklijke Nederlandsche Petroleum Mij. beschlossen, eine zweite Zwischendividende für 1938 in Höhe von 8 v. H. auszuschütten. Die im Januar ausgezahlte erste Zwischendividende betrug 6 v. H., so daß bisher 14 v. H. an Zwischendividende ausgeschüttet wurden. Die Gesamtdividende für 1937 betrug 17 v. H. Hierzu wird bekannt, daß der Buchabschluß der Gesellschaft für 1938 noch nicht vorgenommen werden konnte, da noch die Abschlüsse verschiedener Tochtergesellschaften ausstehen. Immerhin werde die Dividende aber bestimmt 14 v. H. betragen. Ob noch eine Schlußdividende zur Auszahlung kommen wird, werde sich erst später entscheiden.

* **Svenska Tändsticks, Jönköping. — Voraussichtlich ohne Dividende.** Der AR des schwedischen Zündholzkonzerns, der rund 40 v. H. des Weltverbrauches an Zündhölzern deckt, beschloß im Hinblick auf die politische Lage von einer Dividendenzahlung für 1938 Abstand zu nehmen und sich die Beschlußfassung der gegen Mitte Juni stattfindenden GV vorzubehalten. Sollte alsdann doch eine Dividende in Erwägung kommen, so dürften höchstens 5 v. H. ausgeschüttet werden. Die Entwicklung zeigte 1938 eine weitere Verbesserung, wenn auch der ausgewiesene Reingewinn auf 14,32 (14,80) Mill. Kr. leicht rückläufig war. Eine 5prozentige Verzinsung würde auf 117,5 Mill. Kr. AK rund 5,87 Mill. Kr. ausmachen.

* **Starke Zunahme der französischen Eisen- und Stahlerzeugung.** Im März d. J. ist die französische Roheisenerzeugung auf 615 000 (Februar: 539 000, Januar d. J.: 571 000) Tonnen angewachsen. Die Zahl der unter Feuer stehenden Hochöfen zeigt eine ununterbrochene Steigerung. 1938 nahm die Zahl von 78 im September auf 86 im Dezember zu; im Februar d. J. waren 88 Hochöfen, im März d. J. 90 in Betrieb. Im März 1939 wurden an Rohstahl 668 000 gegenüber 582 000 Tonnen im März 1938 erzeugt.

* **Gründung einer chemischen Fabrik in Aegypten.** Der ägyptische Finanzminister gibt bekannt, daß die Regierung die Errichtung einer Fabrik für künstlichen Dünger mit 2 Mill. Pfund genehmigt hat. Die Regierung will die heimische Erzeugung gegenüber dem Auslande schützen.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 24. April.** An der Gesamtlage des Berliner Getreideverkehrs hat sich auch zu Beginn der neuen Woche kaum etwas geändert. Die Zufuhren sind nach wie vor spärlich, genügen jedoch vollauf, um den sehr geringen Bedarf zu decken. Brotgetreide wird am Platze kaum umgesetzt, da die Mühlen über beträchtliche Vorräte verfügen und zumeist von einer Ergänzung vorerst absehen. Von Futtergetreide steht Futterhafer weit über Bedarf zur Verfügung. In Futtergerste kommt es weiterhin zu Abschlüssen über kleine Mengen. Brau- und Industriegersten haben ruhiges Geschäft. Im Mehlen trat keine Belebung der Umsätze ein.

△ **Bremer Baumwolle vom 24. April.** (Eig. Dr.) Loko 10,49.

△ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 24. April** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahlener Melis per April 31,45—31,50; per April-Mai 31,50; Tendenz stetig; Wetter kühl.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 24. April.** (Eig. Dr.) Marktlage ruhig, unverändert.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 24. April.** (Eig. Dr.) Es notierten in ℳ für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 58,25; Standard-Kupfer lfd. Monat 52,50 nom.; Originalhüttenweichblei 18,25 nom.; Standard-Blei lfd. Monat 18,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 16,75 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 16,75 nom.; Originalhütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 36,60—39,90.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 22. April für eine Unze Feingold 148 sh 6½ d gleich 86,6711 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 57,3087 pence gleich 2,78655 ℳ.

* **Der Stand der Saaten im Deutschen Reich Anfang April.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts sind die Saaten nicht überall so gut überwintert wie im Vorjahr, sondern haben teilweise durch die Kahlfröste im Dezember und die Schneefälle im März gelitten. Infolge der sehr spät eingetretenen Erwärmung konnte jedoch zu Anfang April noch nicht überall ein genaues Urteil über die Entwicklung der Pflanzen abgegeben werden. Nach den Meinungen der amtlichen Berichterstatter war im Reichsdurchschnitt der Stand bei Winterweizen, Klee, Wiesen und Weiden mittel, bei Wintergerste, Raps und Rübsen schlechter, bei Winterroggen und Luzerne jedoch etwas besser als normal. Wenn die Saaten auch im allgemeinen nicht so gut stehen wie im Vorjahr, das besonders gute Verhältnisse aufwies, kann doch bei günstiger Witterung die Verzögerung in der Entwicklung weitgehend noch aufgeholt werden. — Durch die Witterungsverhältnisse im März wurde die Frühjahrsbestellung erheblich verzögert. In den meisten Gebieten konnte wegen Schnee und Nässe vor Anfang April nicht mit der Bestellung begonnen werden.

---

* **Saline Ludwigshall. — Absatzsteigerung in einzelnen Abteilungen.** Bei der Saline Ludwigshall AG, Saline und chemische Fabrik, Bad Wimpfen a. N., war die Absatzentwicklung im Geschäftsjahr 1938 befriedigend. Es konnten in einigen Produkten nicht unwesentliche Umsatzsteigerungen erzielt werden. Der Salzabsatz war gegenüber dem Vorjahr wenig verändert. Es hat jedoch eine weitere Verschiebung des Anteils an Speisesalz und Gewerbesalz am Gesamtabsatz stattgefunden. Der Rückgang im Speisesalz ist im wesentlichen auf die verstärkte Einfuhr von ausländischem Speisesalz zurückzuführen. In der chemischen Abteilung war in fast allen Erzeugnissen eine bemerkenswerte Absatzsteigerung festzustellen. Das Exportgeschäft ist jedoch weiterhin zurückgegangen, so daß sich der verstärkte Absatz im Inlandsgeschäft ergeben hat. Mit Beginn des neuen Geschäftsjahres ist wieder eine Belebung des Exports festzustellen. Der Rohertrag stellt sich auf 0,96 (0,82) Mill. ℳ, wozu noch Zinsen und a. o. Erträge mit 0,04 (0,13) Mill. ℳ kommen. Löhne und Gehälter erforderten 0,52 (0,46), Abschreibungen auf Anlagen 0,12 (0,20). Nach sozialen Abgaben von 0,06 (0,05) Mill. ℳ wird ein Gewinn von 83 156 (64 777) ℳ ausgewiesen, der sich um den Vortrag auf 172 062 (146 806) ℳ erhöht. Hieraus werden wieder 12 v. H. Dividende verteilt, davon 4 v. H. an den Anleihestock, und den Erneuerungsrücklagen 25 156 ℳ überwiesen.

* **Odenwälder Hartstein-Industrie AG, Darmstadt.** In der HV wurde der Abschluß für 1938 mit wieder 8 v. H. Dividende auf 1,12 Mill. ℳ berechtigtes Aktienkapital genehmigt. Das Geschäft im laufenden Jahr sei weiterhin zufriedenstellend, Aufträge liegen reichlich vor.

* **300 Hoteliers und Gaststättenbesitzer zur Frühjahrstagung in Karlsbad.** Die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe der über 300 000 Mitglieder umfassenden Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe veranstaltet am 26. und 27. April ihre diesjährige Frühjahrstagung im Weltbad Karlsbad. Nicht weniger als 300 Hotels, Fremdenheime, Gaststätten und Hospize aus Großdeutschland werden vertreten sein. Der Leiter der Fachgruppe, Fritz Gabler-Heidelberg, wird die Kongreßteilnehmer begrüßen und eine Tätigkeitsübersicht geben. In der öffentlichen Arbeitstagung soll u. a. beraten und berichtet werden über die Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes in die Fachgruppe, die Einführung eines für das ganze Reich geltenden einheitlichen Aushanges mit den Zimmer-, Pensions- und Frühstückspreisen, über die vom Mitteleuropäischen Reisebüro ausgegebenen Hotelscheine, die Hotelwerbung im In- und Ausland, die Konzessionierung der Fremdenheime, Festlegung der Betriebsarten und Verschönerung der Gaststätten. Der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Dr. Kühne, wird über die Berufserziehung, Landgerichtsdirektor Dr. Römer über Preisfragen und Regierungsrat Dr. Rether über das Gaststättenrecht sprechen. Daneben laufen interne und Sonder-Tagungen mit einem umfangreichen Programm.

* **Steigende Sparkassen-Einlagen in Frankreich.** Ende 1938 stellten sich die Sparbücheranlagen der 580 französischen Sparkassen auf 37,46 (i. V. 36,24) Mrd. Frs., ein Bestand, der bis März-Ende 1939 auf 38,21 Mrd. Frs. anwuchs. Die Einlagen der Postsparkasse bezifferten sich auf 26 Mrd. Frs. Ende Januar, die der elsaß-lothringischen Sparkassen auf 2,41 Mrd. Frs.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1939	24.	22.
6% Dt. R.-Anl. 27	101,7	101,7
4% Schatz. D. R. von 38 I. 41/43	99,50	99,50
4½% do. v. 38 F. 3	...	...
4% do. v. 37 F. 3	98,75	98,75
4% Baden 27	98,10	98,5
4% Bayern 27	99,25	99,30
4% Hessen 28 A-D	98,50	98,50
4% Pr. St.-Anl. 28	100,0	100,0
4% Thüringen 28	99,50	99,50
4% do. 27 A-B	99,50	99,5
4½% Dt. R.-Bahn 35	100,4	100,3
4½% do. v. 36 F. 2	99,37	99,40
4½% Post 34	...	...
4½% do. 35	100,2	100,2
Steuergutscheine 1934	...	...
1935	...	...
1936	...	...
1937	...	...
1938	...	...
Altbesitz Dt. Reich	131,5	131,2

Anleihen d. Kom.-Verb.	24.	22.
Oberhess. Pr.-Anl.	...	...
Stadtanleihen		
4% Augsburg 26	...	...
4½% B.-Baden 26	98,–	98,–
4% Berlin Gold 24	102,5	102,5
4% Darmstadt 26	97,12	97,12
4% Dresden 26	97,50	97,50
4% (7) Frankf. 26	96,75	96,75
4% Hanau 26	97,–	97,–
4% Heidelberg 26	98,50	98,50
4% Ludwigsh. 26	98,25	98,25
4% Mainz 26 A	97,–	97,25
4% Mannheim 26	97,87	97,87
4% do. 27	97,87	97,87
4% Pirmasens 26	98,87	98,87
4 Ulm 26 A–C	...	...
Mannheim Abl.	134,0	134,0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder

	24.	22.
4% Bad. Kom. Landesbk. 26, 27 u. 28, R. 1, 3, 7, 8 und 9	99,–	99,–
4% do. Gold-Kom. 29 R. 2	98,50	98,50
4% Hess. Ld.-Hyp. Bk. Liq.-Pf. 21-25	100,7	100,7

	24.	22.
4% Pr. Ctr.-Bod.-Pfbr. Gold-R.-Pfbr. R. 19	100,0	100,0
do. R. 23	100,0	100,0
do. G.-Kom. 21	100,0	100,0
4½% Württ. Wohn. 28 R. 8	99,50	99,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	24.	22.
4% Bad. K.-Stadt Mannh. 26 R. 1	99,25	99,25
4% do. Goldk. A 1	99,25	99,25
4% Nassau. Lbk. 26 R. 1 u. 2	99,50	99,50
4% Oldb. Kom. Girov. I. Hessen R. 1	98,50	98,50
4% do. R. 2	99,–	99,–
4% do. R. 10	98,50	98,50
4% do. R. 12	98,62	98,62
4% Nassau Landesbk. Gpfbr. 25 A. 1	99,50	99,50
4% do. Kom. 26 S. 1	99,25	99,50
Dt. Kom. S. Abl. I	134,7	134,5
do. II	133,1	133,1

Landschaften

	24.	22.
4% Ostpr. Landsch. Lg. Lsch. 1927	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	24.	22.
4% Bayr. Bodencr. Würzb. 1 R. 5-10	99,75	99,75
4% Bayr. Handelsbank R. 32	101,0	101,0
4% Berl. Hyp.-Bk. R. 8 von 35	99,–	99,–
4% Frankf. Hyp.-Bk. R. 1–4	99,–	99,–
4% do. Liq.-Pf. a. R. 5	100,8	101,0
4% do. Goldkom. R. 7	98,50	98,50
4% do. Pfbr.-Bk. Gpfbr. Em. 1	99,–	99,–
4% do. Liq. 1 R.	100,7	100,8
4% do. Kom. 1 R.	98,50	98,5
5% Goth. Grdcr.-Bank A. 1	101,0	101,0
4% Mein. Hyp.-Bk. Gpfbr. II, 12	99,–	99,–
4% Pfälz. Hyp.-Bk. 24/25/26 R. 1–12	99,75	99,75
5½% do. Liq. 25, 29 a. R. A–U	100,7	100,8
4% do. Goldkom. R. 1 u. 3	98,50	98,50
4% Pr. Ctr. Boden. Em. Gold VII, Gd. Kom. 1 a. 2	100,0	100,0

	24.	22.
4% Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R. 1–4	99,–	99,–
4% do. R. 25, 26, 30	99,–	99,–
5½% do. Liq. Obl.	101,2	101,1
4% Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R. 1–11	98,50	98,50
4½% Südd. Bodencr. 27 Liq. Gpfbr. S. 1 und S. a. 2	100,8	100,8
4% Württ. Hyp.-Bk. Gpfbr. 1, 2	99,75	99,75
4% do. Liq.-Pf. 1	99,75	99,75

Schuldverschreibung

	24.	22.
6 Großkraftwerk	...	...
6 Linke-Hofmann 26	...	...
6 Neckar AG 23	100,0	100,0
6 Rhein-Main-Donau	...	...
In Aktien umtauschbar		
J. G. Farben Bds. 28	131,8	132,2
ohne Zinsberechnung		
Neckarsulm 23	...	...

Industrie-Aktien

	24.	22.
Akt. Brauerei	64,50	64,50
A E G	...	114,2
Andreae-Noris	173,5	...
Aschaff. Buntpap.	...	90,–
do. Zellstoff	108,0	...

	24.	22.
Badische Masch.	97,–	97,–
Bayr. Pr. Storch	75,–	75,–
Bayr. Motorenw.	148,5	...
Bemberg J. P.	137,0	136,5
Julius Berger	148,0	148,0
Braun. Brikett	115,5	115,5
Brauerei Schloß	103,0	103,0
Brown Boveri	118,5	117,5
Cement Heidelbg.	154,0	154,5
Chem. Albert	108,2	107,7
Daimler-Benz	137,5	137,5
Demag	148,5	148,5
Dt. Gold- u. Silber	201,0	201,5
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	125,0	124,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	110,0	110,0
Enzinger-Union	113,7	113,0
Eschweiler Bergw.	...	...
Eßlinger Masch.	111,0	...
Ettlinger Spinn.	105,0	105,0
Exportmalz	167,0	167,0
Faber & Schleich.	112,0	112,6
Fahr, Gebr.	135,0	135,0
IG Farben	148,5	148,0
Feinmech. (Jetter)	104,0	103,5
Felten & Guill.	105,5	...
Frieder.-Schütte	...	...
Goldschmidt	...	131,7
Gritzner-Kayser	88,50	86,50

	24.	22.
Großkraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	239,0	...
Hafenmühle	...	...
Haid u. Neu	103,0	103,0
Hanauer Hofbr.	165,0	165,0
Hanfwerke Füssen	128,5	128,5
Harpener	137,0	...
Hochtief A.-G.	139,0	139,0
Henninger Brauer.	...	...
Hessen-Nass. Gas	87,–	87,–
Holzmann Ph.	...	145,0
Junghans	...	...
Klein, Schanzlin	142,0	142,0
Knorr, Heilbronn	258,0	258,0
Koch u. Schöllr	127,0	127,0
Konservenf. Braun	88,–	88,5
Krafft. Altwürtt.	...	...
Lech. Elektrizität	101,7	101,7
Löwenbr. Münch.	187,0	187,0
Ludwigsh. Walzm.	115,0	115,0
do. Walzmühle	130,0	130,0
Metallgesellsch.	90,75	89,50
Mainzer Akt.-Br.	84,50	84,12
Moenus	103,0	103,0
Motoren Darmst.	124,5	124,5
Motoren Mannh.	117,0	117,0
Neckarsulm. Fahrz.	...	...

	24.	22.
Rhenan. Kunheim	150,0	150,0
Rhein. Braunkohl.	118,0	118,0
Pfälz. Mühlen	...	...
Pf. Preßh.-Spirit	103,0	103,0
Rhein. Braunkohl.	...	217,0
Rheinelektra St.	116,5	...
do. Vorz.	...	...
Rheinmetall	131,0	...
R. W. E.	113,7	...
Roeder, Gebr.	91,–	91,–
Salzw. Heilbronn	252,0	252,0
Schiele & Co.	...	...
Schramm Lack	90,50	91,–
Schwarz-Storch.	113,0	113,0
Seilind. (Wolff)	107,7	108,0
Siemens-Reinig.	...	140,0
Stemens	106,0	106,0
Sinner, Grünw.	...	88,–
Stuttgart. Hofbr.	...	122,0
Südd. Zucker	217,0	217,0
Thür. Berghau	113,7	113,7
Ver. Dt. Oelfabr.	...	...
do. Glanzstoff	...	...
do. Bethania	144,2	143,5
do. Stahlwerke	105,5	105,3
do. Ultramarin	118,5	118,2
Voigt & Haeffner	...	...
Waldhof, Zell.	90,–	90,–

	24.	22.
Wayß & Freytag	97,–	96,50
Westd. Kaufhof	83,–	...
Zellstoff Waldhof	123,0	121,0

Bank-Aktien

	24.	22.
Badische Bank	...	...
Comm.- u. Privatb.	105,5	105,5
Deutsche Bank	112,0	112,3
Dresdner Bank	105,5	105,5
Frankfurter Bank	67,50	...
do. Hyp.-Bank	...	104,7
Pfälz. Hyp.-Bank	98,50	98,25
Reichsbank	180,2	180,0
Rhein. Hyp.-Bank	130,2	130,2
Württbg. Bank	113,0	113,0

Verkehrs-Aktien

	24.	22.
Bad. AG f. Rheinschiff. und Seetransport	116,0	116,0
Dt. Reichsb. Vorz.	124,0	123,8

Versicherungen

	24.	22.
Bad. Assecuranz	...	...
Frankona	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	fällig	24. April
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1929	1951	99,–
4% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	10,–
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1937	1952	99,–
4½%	1953	98,–
4½%	1955	97,20
4½% Kohlenveredlung	1955	97,20
4½% Ver. Stahlwerke	1950	99,60

MARCHIVUM

Kirchenmusik am Sonntag

Zeitgenössische Komponisten in St. Bonifatius

Organist Adolf **Berchtold** setzte in der St. Bonifatius-Kirche seine verdienstliche Reihe „Zeitgenössische Kirchenmusik" fort. Die siebente Folge vermittelte einen ersten flüchtigen Einblick in die Schaffenswelt von vier, offenbar durchaus beachtlichen kirchlichen Tondichtern unserer Tage. Am stärksten, mit drei Arbeiten, war Karl Friedrich **Boeres**, Studienrat für Musik an der Elisabethschule, vertreten. Von ihm spielte Berchtold einleitend eine Passacaglia, die bereits vor siebzehn Jahren geschrieben wurde. Diese der Chaconne so nahe verwandten Variationen über dem gleichbleibenden Baß wirkten wie ein Ringen um göttliche Gnade, das schließlich in Jubel über glücklich erlangte Kraft des Glaubens auszumünden scheint. Boeres' „Festliche Musik in E-Dur für Orgel" macht ihrem Namen alle Ehre. Festliche Girlanden windet das Tonwerk in hohen Bogen. Boeres bringt für das freie Phantasieren an der Orgel eine natürliche Begabung, Erfahrung und Beherrschung des musikalischen Satzes mit, wie die Improvisation über das katholische Kirchenlied „Wunderschön, prächtige" erwies.

Aus anderen Gründen interessierte ferner die Bekanntschaft mit Isidor **Stögbauer**, dem böhmischen Musiker, der im letzten Jahr zweimal preisgekrönt wurde. Der Komponist Stögbauer ist jetzt Leiter der Städtischen Musikschule für Jugend und Volk in Krumau. Sein Offertorium und Marienlied sang der Cäcilienchor; der Gemischte Chor zeigte sich erfreulich klangstark, gut diszipliniert und musikalisch fein geschult. Stögbauer hatte für den Abend außerdem das Manuskript seiner neuen geistlichen Arie „Alles meinem Gott zu Ehren" zur Verfügung gestellt. Elfriede **Berger**, die im ersten Städtischen Konzert junger Künstler erfolgreich auftrat, sang die Sopranpartie mit großem, unverbrauchtem frischem Organ und glaubensstarkem Ausdruck. Ferner enthielt die Vortragsfolge Werke zweier Schüler von Prof. J. Haas: von Max **Jobst**, Regensburg, „Ave Maria" für Sopran, Violine (Wolfgang Münch) und Orgel, und vom Augsburger Domorganisten **Karl Kraft** drei Gesänge für Sopran und Orgel. In der „Letzten Stunde" interessierte und entzückte die Registerwahl besonders.

*

Posaunenchöre in der Johanniskirche

Martin **Kralemann** führte uns in der Johanniskirche auf dem Lindenhof in die musikalischen Gefilde ein, die Bachs trotziges Stimmgefüge und die kraftvollen selbstbewußten Melodiengänge des Lutherliedes kennzeichnen. M. Kralemann faßte die im Bezirk Mannheim ansässigen **Posaunenchöre** im Verband für Evangelische Kirchenmusik und im Verband Evangelischer Posaunenchöre Deutschlands in der Reichsmusikkammer zu einer eigenartigen und eindrucksvollen Musikalischen Abendfeier zusammen. Unter dem Leitwort „Das Lied der Kirche in den geschichtlichen Stunden der deutschen Nation" brachten Mitglieder der Posaunenchöre Lindenhof, Sandhofen, Heidelberg, Wieblingen, Handschuhsheim, Schriesheim, Dossenheim und Weinheim eine erlesene Liedfolge aus tausendjähriger Geschichte unseres Volkes. Verbindende Worte, Orgelspiel und Gemeindegesang wechselten miteinander ab und ließen keine Müdigkeit aufkommen.

Kirchenmusikdirektor Heinrich **Lenz** begann mit einem Orgelvorspiel nach dem Motiv „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'". Posaunenchöre nach alten Weisen aus der Vorreformation folgten eine einstimmige Trompeten-Einlage und gemeinsames Spiel aller Bläser. „Ein feste Burg" erklang zunächst wieder einstimmig, reproduziert von Trompeten und Flügelhörnern. Im Bachschen Satz taten sich alle Bläser mit der Orgel zusammen zu machtvollem Trutzlied. Dann gab die Orgel die Singweise des „Aus tiefer Not", und es folgten verschiedene Bläsersätze nach Kuhle's Sammlung. Entsprechendes gilt von Bachs „Wenn ich einmal soll scheiden" und dem wirklichen Volksgesang des „deutschen Te deum": Großer Gott, wir loben Dich". Immer in geschichtliche Zusammenhänge gerückt durch Kralemanns verbindende Worte erschien auch, wie aus den Biwaks herüberklingend, „Nun danket alle Gott". Wundervoll kombinierte Lenz die Weisen, die an die Potsdamer Garnisonkirche anknüpfen: „Lobe den Herrn" und „Üb' immer Treu und Redlichkeit". Bläser, Orgel und Pauken begleiteten den Gemeindegesang dieses Chorals.

Dr. Fritz **Haubold**.

*

Abendmusik in der Trinitatiskirche

Zum letzten Konzert vor dem notwendig gewordenen Umbau der alten Orgel in der Trinitatiskirche hatte man eine recht interessante Vortragsfolge gewählt. Schon der Auftakt, Buxtehudes Präludium und Fuge dorisch auf e, fesselten in hohem Maß durch ihre kühne, phantasie- u. stimmungsreiche Eigenart und das große technische Können, das sich vielleicht noch stärker in der riesigen Choralfantasie Canticum Todeum laudamus offenbarte. Man begreift Bachs hohe Verehrung für diesen größten Orgelmeister vor ihm. Ein prachtvolles Werk ist diese gewaltige Fantasie Buxtehudes, die in einer reichen Gestaltungskraft, die kühne Akkordfolgen und Kadenzen und aparte Klangwirkungen kennt, und in einer brillanten Satztechnik, fast alle Möglichkeiten der Registrierung erschöpfend, kürzere geschlossene Sätze auf die Choralzeilen geschaffen hat, und zwar in einer Weise, die auch farbig leuchtet.

Zwischen diesen beiden Buxtehude-Schöpfungen stand eine der schönsten Sonaten Joh. Seb. Bachs, die wundervoll geflügelte Sonate h-Moll für Flöte und Orgel, die durch ihre melodiöse Lieblichkeit bestrickt. So im entzückend zarten Zwiegesang der beiden Instrumente im Andante, in der Süße des Largo, im zierlich beschwingten Presto, und dem von glücklicher Heiterkeit erfüllten Allegro. Werner **Löhrich**, Heidelberg, erwies sich dabei als Meister auf seinem Instrument, dessen Töne in einem weichen Silberklang leuchteten. Auch Bachs Solosonate a-Moll für Flöte mit der sehr lebhaften, bebenden Corrente, der langsam — gravitätischen Sarabande und der lustigen und unbekümmerten Bourrée anglaise zeigten technisch wie gestaltend sein schönes Können.

In dem lebhaft bewegten, brausenden Präludium und Fuge D-Dur Buxtehudes schloß mit starker Steigerung, in die der lobpreisende Schlußchoral der Gemeinde einmündete, die Vortragsfolge.

An der Orgel saß Eberhard **Heidegger**, und es war eine Freude, wie nüanciert und z. T. auch subtil er spielte mit seiner Einfühlung in die Eigenart der Werke und Meister.

Bsieh—n2.fchCPP,Fgl chck 1234 567890 —7890—

Erna **Reibel**.

M. Field: Hölle, wo ist Dein Sieg? Roman. Wolfgang Krüger Verlag, Berlin. Geb. 8.90 ℳ.

Der Roman umfaßt die Zeitspanne von 1840 bis 1875, also jene für die geistige und soziale Entwicklung Europas und der Welt entscheidenden Jahre, in denen sich der Uebergang von der Heiligen Allianz zur Rivalität der europäischen Machtstaaten, von den Resten des Feudalismus zum vollständigen Sieg des Bürgertums, vom Handwerkertum zur Industrie vollzog. Der Roman ist wesentlich von dieser politischen Atmosphäre bestimmt. Er führt in seinem ersten Teil mitten in die Wirrnis hoher Politik hinein, in das Interregnum des Bürgerkönigs, in den Aufbruch der Gegensätze zwischen aufwachendem Bürgertum und sich immer mühsamer verteidigender Adelsherrschaft und schließlich in den großen Wirbel der Revolution von 1848, die Königtum und Adelsherrschaft hinwegschwemmte. Dann wird er ruhiger. Die Zeitschilderung weicht der psychologischen Studie, das große Erleben wird zugedeckt von dem schönen und schmerzlichen, tiefen und reichen Schicksal des Einzelmenschen.

Im Mittelpunkt des Romans steht eine junge Frau, die in seltsamer Verkettung der Umstände das große Spiel der politischen Kräfte mit auslösen hilft und die dann, von der Revolution aus ihrer französischen Heimat vertrieben, in Amerika eine neue Heimat baut, in der sie das amerikanische Biedermeiertum jener Jahre mit französischem Charme erfüllt. Der Vorzug dieses Romans liegt in seiner Atmosphäre. Er ist, das gilt vor allem für den zweiten Teil, kein handlungsreicher, aber ein ungemein stimmungsreicher Roman. Er zaubert das Milieu der dekadenten, auch in ihren Süchten schon abgestorbenen Zeit des Bürgerkönigs mit ebenso eindrucksvoller Kraft hervor wie das Milieu der amerikanischen Biedermeierzeit, in der sich der Begriff des Amerikanismus erst allmählich zu formen begann. Und er ist in seiner Gesinnung ein so schönes Dokument reiner Menschlichkeit, so wenig auf Wirkung nach außen und so sehr auf Schau nach innen bedacht, daß man sich schon deswegen in Achtung vor der Frau beugt, die ihn geschrieben hat. Er ist, alles in allem, ein Werk, dessen Uebersetzung auch ein Verdienst am deutschen Leser darstellt.

Al. **Winbauer**.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. Main, vom 24. April: Mit dem Vorstoß kälterer Meeresluft auf das Festland, die am Samstag auch in Deutschland unter stürmischen Westwinden und vereinzelten gewittrigen Erscheinungen starke Abkühlung herbeiführte, wurde eine Umgestaltung der Großwetterlage eingeleitet. Wir können auch für die Folge bei **lebhaften Westwinden** mit der Fortdauer **recht unbeständigen Wetters** rechnen.

Voraussage für Dienstag, 25. April

Veränderlich, doch überwiegend bewölkt und wiederholte Niederschläge, bei lebhaften zeitweise kräftigen westlichen Winden, Temperaturen wenig verändert.

Höchsttemperatur in Mannheim am 23. April + 13,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 24. April + 6,4 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 7,0 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	20.	21.	22.	23.	24.
Rheinfelden	2,75	2,72	2,66	2,52	2,46
Breisach	2,78	2,71	2,63	2,57	2,36
Kehl	3,29	3,30	3,12	3,05	2,85
Maxau	4,72	4,66	4,80	4,47	4,36
Mannheim	4,10	3,98	3,87	3,74	3,63

Rhein-Pegel	21.	22.	23.	24.
Kaub	2,90	2,86	2,78	2,67
Köln	3,17	3,06	2,95	2,79
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,98	3,90	3,79	3,58

Offene Stellen

Angehende **Verkäuferin** für lebhaftes Detailgeschäft der Molkerei- und Feinkostbranche **gesucht.** Angebote unt. Nr. 10 621 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngere, tüchtige Kontoristin mit Schreibmaschine, Rechnungswesen u. sonstigen Büroarbeiten bestens vertraut, in gutbezahlte Dauerstellung sofort oder später **gesucht.** Handschriftliche Angebote mit Zeugnisabschr. unter Nr. 10 630 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Haus-Schneiderin für regelmäßig einige Tage im Monat *5293 **gesucht** Ang. u. K M 83 an d. Geschäftsstelle. *5293

Stunden- oder Monatsfrau f. sof. gesucht. Vorzustellen zwischen 11 und 13 od. 17 u. 20 Uhr **Cartharius** 140) P 6, 22

Zuverläss. ehrlich. **Mädchen** in Einfamilienhaus z. 1. Mai **gesucht** J. Eich, Rennershofstr. 3. 10 639

Tüchtiges *5246 **Mädchen** mit guten Zeugnissen z. 1. Mai oder später bei gutem Lohn **gesucht** Lehr, Hebelstr. 1 Fernspr. 251 60.

Immobilien

Einfamilien-Haus 5—7 Zimmer, mit Garten und Garage, in guter sonniger Lage, zu kaufen oder zu mieten **gesucht.** 10620 Angebote unter 10620 an die Geschäftsstelle.

Rentables Wohnhaus günstige Tilgungshypothek, bei 12—14 000 ℳ Restzahl. zu verkauf. 202 **Petry**, Immob., H 1, 16.

Was Sie suchen finden Sie durch eine Klein-Anzeige in der NMZ

Mietgesuche

Große, moderne Wohnung etwa 8 Zimmer, Zentralheizung und alle neuzeitlichen Einrichtungen, per sofort oder später zu mieten gesucht. 348 **Scherrbacher & Co. K.-G.** P 7, 15 Immobilien Tel. 212 14

Große, moderne Wohnung etwa 6 Zimmer mit allem neuzeitlichem Zubehör, Zentralheizung, per sofort oder später zu mieten gesucht. 348 **Scherrbacher & Co. K.-G.** P 7, 15 Immobilien Tel. 212 14

Vermietungen

Oststadt 5- u. 6-Zim.-Wohnungen mit Zentral- und Ofenheizung, **zu vermieten** Näheres 9—10 Uhr täglich. 18 **Hieronymi**, Immobilien **Augusta-Anlage 28.**

Sonnige 10 459 **2- u. 3-Zim.-Wohnungen** in Käfertal-Süd mit Garage zu vermieten. Näheres Fernsprecher 239 89.

Sonnige **4-Zimmer-Wohnung** Nähe Wasserturm, Preis von ca. ℳ 100.— z. 1. 6. **zu vermieten.** Näh. in der Geschäftsst. *5290

Gr. leeres Zimmer zu verm. *5248 U 1, 13, b. Lammer

Lest die N. M. Z.

Verkäufe

Gut erhaltenes *5247 **Markenklavier** zu verkaufen. Lommel, Tullastr. 13.

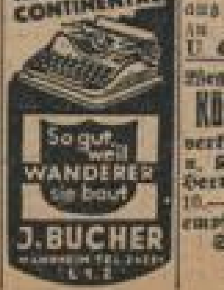
Gut erhalt. 710 **Mädchen-Fahrrad** preisw. zu verkaufen. Anzuseh. zwisch. 10—1 Uhr Laden N 2, 10.

Fahrräder Adler Dürkopp Torpedo w. Rate 2.50 **Pfaffenhuber** H 1, 14 am Marktplatz 588

3 Fabrikneue eichene **Schlafzimmer** dreitürig, Eiche, mit Nußbaum . . **335.-** dreitürig, Eiche 180 cm breit . . **365.-** dreitürig, Eiche mit Birke 180 cm br. **430.-** **Hch. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85 669

JDEAL u. ERIKA SCHREIB-Maschinen BÜRO Möbel und Bedarf von J. ARZT MANNHEIM N 3, 7 684

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL



So gut, weil WANDERER sie baut **J. BUCHER** MANNHEIM

1 Kakteen-Sammlung mit schönem Blütenansatz aus Privathand zu verk. 5298 U 4, 18, 3. Stck.

Wohnungshalb. zu **Küchenschrank** verk., gebr. mit u. Kredenz 50 ℳ, Herren-Fahrrad 10.—, gr. Volksempfänger 20.-, Schwetzingerstr. S 1, 17. *5296

Wg., gut erhalt. **Kinderwagen** zu vk. H 4, 28, I. *5245

Mietgesuche

2 große leere **Zimmer** mit Heizung u. kalt. und warm. Wasser, evtl. auch 2½ Zimm., Oststadt od. L-Quadr. zu miet. gesucht. Ang. u. Nr. 10628 a. d. Geschäftsst.

Der Treffpunkt aller heute **zur Verlängerung Bronners Malzstübl**, J 4a, 11a *5307

Stung! Stung! Vereine und Kameradschaften Neu hergerichtetes **Nebenzimmer** noch einige Tage in der Woche frei. Gut bürgerl. Küche. 10 628 Gasthaus zum Alten Fritz, U 6, 8.

Automarkt

Citroen-Cabriolet-Limousine 20 000 Km. gelaufen, Vorderradantrieb, in tadellosem Zustand, aus erster Hand zu verkaufen. 10 625 H 7 Nr. 37.

Vermischtes

Gehweg-Reinigung übernimmt **Robert Moser** Eichendorffstr. 48, Fernspr. 504 33.

Geldverkehr

Eilt! 250.- RM zu leihen gesucht nur von Selbstgeber. Rückzahlg. nach Vereinbarg. Ang. u. K P 36 an d. Geschäftsstelle. *5279

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Stuttgart.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **Dienstag, dem 16. Mai 1939, vormittags 11 Uhr**, im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim, Mercedesstraße, stattfindenden 803

59. (ordentlichen) Haupt-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes für das Geschäftsjahr 1938 mit dem Bericht des Aufsichtsrates;
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung;
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
4. Aufsichtsratswahlen;
5. Wahl des Abschlußprüfers.

Zur Ausübung des Stimmrechtes in der Hauptversammlung sind die Stammaktionäre berechtigt, die ihre Aktien bei den **Kassen unserer Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim, Mannheim, Gaggenau und Marienfelde**, oder bei einer der nachstehenden Banken:

Deutsche Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim, München und Stuttgart,
Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft in Berlin und Hamburg, sowie deren Filialen in Frankfurt a. M., Mannheim, München und Stuttgart,
Dresdner Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim, München und Stuttgart,

oder bei einem deutschen **Notar**, oder bei einer zur Entgegennahme der Aktien befugten **Wertpapier-Sammelbank** **spätestens am Donnerstag, dem 11. Mai 1939**, bis zur Beendigung der Hauptversammlung hinterlegen.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer von der Gesellschaft bestellten Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Banken bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar oder bei einer Wertpapier-Sammelbank ist die Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung **spätestens am Freitag, dem 12. Mai 1939**, bei der Gesellschaft einzureichen.

Zur Vertretung in der Hauptversammlung ist schriftliche Vollmacht erforderlich und genügend.

Stuttgart-Untertürkheim, den 17. April 1939.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Der Vorstand.

Amtl. Bekanntmachungen

Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 2 und 12 des Luftschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I S. 827) und der §§ 7 und 13 der I. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 4. Mai 1937 wird für den Bereich des 14. Luftschutzreviers (Stadtteil Käfertal) folgendes angeordnet:

§ 1. Im Bereich des 14. Luftschutzreviers (Käfertal) wird am **Dienstag, dem 25. April 1939** eine Volksübung des zivilen Luftschutzes mit Teilen des Sicherheits- und Hilfsdienstes, dem erweiterten Selbstschutz und dem Selbstschutz durchgeführt.

§ 2. Das Uebungsgebiet wird begrenzt: Im Norden durch die Straße Am Friedhof, im Osten durch die Wasserwerkstraße vom Friedhof bis zur Ladenburger Str., im Süden durch die Ladenburger Straße von der Wasserwerkstraße bis zum Rathaus Käfertal und im Westen durch die Poststraße vom Rathaus bis zur Straße Am Friedhof. Die genannten Straßen werden in das Uebungsgebiet mit einbezogen.

§ 3. Mit der Durchführung der Uebung ist das Luftschutzabschnittskommando Nord betraut. Das Uebungsgebiet ist während der Dauer der Uebung polizeilich gesperrt. Den Weisungen der Polizeibeamten und der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes ist unbedingt Folge zu leisten.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden nach § 9 des Luftschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 — RGBl. I S. 827 — mit Haft oder Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. 10 627

Mannheim, den 21. April 1939.
Der Polizeipräsident.

Automarkt

1,2 Opel Spez.-Limous. 4-Gang, gut erhalten, preiswert abzugeben. Anzusehen täglich v. 1—3 Uhr *5289 Schmitt, J 1, 3.

Kaufgesuche

Schläferbett ungezieferfr., ob. Federbett z. kfn. gesl. Preisang. u. K O 35 an Gesch. *5268

Zu kfn. gesucht: 2 gepolsterte **Armsessel 1 Schrankkoffer** gut erhalten. — Ang. u. U H 125 an d. Geschäftsstelle. *5150

Tiermarkt

Rehpinscher ½ J. alt, wachsam 10 622 zu verkaufen, U 4, 28, 3. Stock.

Darauf kommt es an Neuland betreten Sie wenn Sie sich mit einer Klein-Anzeige an unsere Leserschaft wenden.

Am 20. April 1939 wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Anna Krieger
geb. Müller

von einem schweren Leiden im 68. Lebensjahre durch den Tod erlöst.

Mannheim, Neuyork, den 24. April 1939
O 3, 11/12

In tiefer Trauer:
Philipp Krieger, Erheber a. D.
und Kinder

Die Beerdigung hat auf Wunsch unserer lieben Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Danksagung

Für die uns beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters erwiesene Anteilnahme sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Mannheim, den 24. April 1939
Neckarauerstraße 128

Frau Rosa Merz
nebst Kindern u. Angehörigen

Familien-Anzeigen
(Nachrufe sind ausgeschlossen) werden zum ermäßigten Grundpreis von 6 Pfennig für den Millimeter berechnet

Die Auszahlung der in unserer heutigen Hauptversammlung auf 6% festgesetzten Dividende für 1938 erfolgt vom 18. April d. J. an gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 4 unserer Aktien (Ausgabe März 1932) mit RM 1,20 für jede Aktie zu nom. RM 20,—, mit RM 6,— für jede Aktie zu nom. RM 100,— und mit RM 60,— für jede Aktie zu nom. RM 1000,— abzüglich 10% Kapitalertragsteuer bei

der Deutschen Bank in Berlin
oder einer ihrer inländischen Zweigniederlassungen

und bei der

Österreichischen Creditanstalt— Wiener Bankverein, Wien

an den zuständigen Schaltern während der üblichen Geschäftsstunden.

Die einzureichenden Gewinnanteilscheine sind auf der Rückseite mit dem Namen des Einreichers (gegebenenfalls Firmenstempel) zu versehen.

Berlin, den 17. April 1939.

DEUTSCHE BANK

MARCHIVUM